MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

333 (4.12.1939) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-295319

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe | 9. Jahrgang | Nummer 333 | Mannheim, 4. Dezember 1939

Daladier muß sein Kabinett umbilden

Die Opposition will in Zukunft auch ein Wort mitreden

Einigung Moskau – Tokio

Vor einem Handelsvertragsabschluß

DNB **Tokio**, 3. Dezember.

Die Tokioter Zeitung „Tokyo Asahi Schimbun" meldet, daß sich Außenkommissar Molotow und der japanische Botschafter in Moskau, Togo, grundsätzlich über den Abschluß eines Handelsvertrages geeinigt hätten.

Der frühere Direktor der Handelsabteilung im japanischen Außenamt, jetzt Gesandter in Schweden, Matsushima, werde demnächst zur Einleitung offizieller Verhandlungen nach der russischen Hauptstadt reisen. Man erwarte, daß das Abkommen bald unter Dach und Fach sei. Das Blatt nimmt an, dieser Handelsvertrag werde in enger Beziehung zur kriegswirtschaftlichen Mobilisierung Japans stehen. Die Zeitung „Mijako Schimbun" zieht einen Vergleich zwischen der japanisch-russischen Lage und der japanisch-amerikanischen Spannung, die durch die Kündigung des Handelsvertrages durch die USA hervorgerufen wurde. Man fürchte in den Vereinigten Staaten, so schreibt das Blatt, daß die Sowjetunion wirtschaftlich an die Stelle der USA treten könne, falls der Kongreß das vorgeschlagene antijapanische Ausfuhrverbot billigen werde.

Politische Kreise in Tokio bemerken hierzu, daß getrennt von den Moskauer Handelsvertragsverhandlungen die bevorstehende Konferenz in Tschita die Grenzfragen zu regeln habe, während gleichzeitig in Tokio über das Fischerei- und Oelproblem verhandelt werde. Vom Erfolg dieser drei gleichlaufenden Besprechungen hingen dann die politischen Erörterungen ab, die entscheidend seien für die künftige Gestaltung der japanisch-russischen Beziehungen.

Nach dem Kaffee der Zucker

(Von unserem Vertreter)

j. b. **Genf**, 4. Dezember.

Zu dem Mangel an Kaffee, der in Frankreich überhaupt nicht mehr zu haben ist, hat sich nunmehr, wie „Oeuvre" mitteilt, der Mangel an Zucker hinzugesellt. Die letzten Zuckervorräte sind schlagartig ausverkauft worden, weil sich der Bevölkerung eine panikartige Angst bemächtigt hat, als die Verknappung fühlbar wurde. Damit bestätigte „Oeuvre", daß die Lebensmittelnot in Frankreich ziemlich groß geworden ist, da sich die Regierung aus falscher Scham immer noch weigert, die Rationierung einzuführen.

Statt Gefrierfleisch tiefgekühltes Fleisch

Von der Wehrmacht wird für die Verpflegung unserer Truppen ein modernes Verfahren angewendet, das es erlaubt, Fleisch so tief zu kühlen, daß es fast unbegrenzt haltbar ist. Zugleich behält jedoch das Fleisch alle Eigenschaften des frischen Fleisches, und selbst Feinschmecker vermögen nicht zu unterscheiden, ob es sich um Frischfleisch oder um „tiefgekühltes" handelt.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Schleichende Regierungskrise in Frankreich

Die verschiedenartigsten Interessen stoßen aufeinander

j. b. **Genf**, 3. Dezember.

Der französische Senat hat sich nach mehrstündiger Diskussion, in die Daladier schließlich persönlich eingreifen mußte, dem Beschluß der Kammer vom Donnerstag angeschlossen. Nachdem Daladier schon am Vortag mit seinem Rücktritt gedroht hatte, falls ihm die in der Regierungsvorlage vorgesehenen stark beschränkten Vollmachten nicht gewährt würden, ist die Abstimmung des Senats mit 259 gegen 29 Stimmen günstiger ausgefallen als die der Kammer, deren Ergebnis einem Mißtrauensvotum gegen die Diktatur Daladiers gleichkommt. Daladier mußte sich, wie jetzt berichtet wird, noch spät am Freitagabend verpflichten, eine Kabinettsumbildung vorzunehmen, wobei der Opposition Rechnung getragen werden soll.

Die Verhandlungen über diese Kabinettsumbildung dauerten die ganze Nacht zum Samstag über an. Am Samstagfrüh war noch keine neue Ministerliste bekannt geworden. Die Schwierigkeiten der Kabinettsumbildung erwiesen sich am Samstag als noch größer als am Vortag, weil sich die starke Parlamentsopposition in der dramatischen Kammersitzung noch nicht völlig ausgetobt hatte. Verblüffend ist, daß die Opposition bei den Marxisten wie auch bei der Rechten gleich stark ist und daß zwischen beiden Flügeln selbst wieder wachsende Gegensätze bestehen. Léon Blum versucht durch seine Opposition Eindruck auf die Kommunisten zu machen, um von dieser Seite Zuschuß zu bekommen.

Hinzukommt, daß eine Opposition in der Finanzkommission der Kammer entstanden ist, die sich nicht nur auf den vorliegenden Haushaltsplan 1940 stützt, sondern ebenso sehr auf die finanzielle und vor allem industrielle Mißwirtschaft, die Daladier und Reynaud unter dem Druck der übernervösen Generale während der überstürzten Mobilmachung verschuldet haben. Die Finanzkommission hat einen besonderen Unterausschuß gebildet, der die Unmöglichkeit der jetzigen Finanzpolitik festzustellen hat.

Ueber den Verlauf der jetzigen schweren innerpolitischen Krise läßt sich zur Zeit nur soviel sagen, daß Daladier nur mit stark gestutzten Flügeln daraus hervorgehen kann, wenn er es nicht vorzieht, den parlamentarischen Apparat gewaltsam auszuschalten, was wegen der überaus großen Unsicherheit der inneren Front in Frankreich für unmöglich gehalten wird.

Mobilgarden werden verstärkt

(Von unserem Vertreter)

m. l. **Brüssel**, 3. Dezember

Die französische Regierung hat sich zu einer beträchtlichen Verstärkung der effektiven Polizeikräfte und Mobilgarden entschlossen. Begründet wird diese Maßnahme mit den zahlreichen neuen Aufgaben verwaltungsmäßiger Art, die durch den Kriegszustand entstanden sind. In zuständigen Pariser Kreisen läßt man jedoch durchblicken, daß die Regierung mit dieser Maßnahme sich vor allem die Mittel verschaffen wolle, um eine stärkere Ueberwachung ausüben zu können. Die letzte Erhöhung des Effektivbestandes dieses Korps hat im Herbst vergangenen Jahres stattgefunden.

Bombenangriff auf Helgoland abgewiesen

Starkes Abwehrfeuer machte englische Absichten unmöglich

Berlin, 3. Dezember. (HB-Funk)

Am Sonntagmittag haben englische Bombenflugzeuge versucht, die Insel Helgoland anzugreifen. Infolge des starken Abwehrfeuers konnten die feindlichen Flugzeuge nur wenige Bomben abwerfen, die nur geringfügigen Materialschaden anrichteten. Ein Fischerfahrzeug wurde versenkt.

Der Bericht des OKW

Spähtrupp und Jagdfliegertätigkeit

DNB **Berlin**, 3. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen örtliche Spähtrupptätigkeit und geringes Artilleriefeuer.

An der Mosel- und Rheinfront, sowie in der Gegend von Karlsruhe und Freiburg geringe eigene und feindliche Jagdfliegertätigkeit.

„Watussi" versenkt sich selbst

Der Beschlagnahme entzogen

DNB **Kapstadt**, 3. Dezember.

Der deutsche Passagierdampfer „Watussi" wurde auf der Höhe des Kap der Guten Hoffnung am Samstag von seiner Besatzung durch Anbohren versenkt, nachdem er von südafrikanischen Bombenflugzeugen entdeckt worden war. Die Bombenflugzeuge hatten dem Kapitän des deutschen Dampfers Anweisung erteilt, den Hafen von Simonstown anzulaufen. Der Kapitän lehnte das jedoch ab und zog es vor, sein Schiff durch Anbohren zu versenken.

Gauleiter Robert Wagner:

„Wir werden die Entscheidung herbeiführen!"

Eine Großkundgebung in Bruchsal / Scharfe Abrechnung des Gauleiters mit den Kriegshetzern

(Eigener Drahtbericht)

FKH. **Bruchsal**, 3. Dez.

Die Kreisstadt Bruchsal erlebte am Sonntagnachmittag eine Großkundgebung, in der die Bevölkerung im Kraichgau und Bruhrain ein überzeugendes Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Deutschland ablegte. Die Nachricht, daß unser Gauleiter Robert Wagner, der seit Wochen Sonntag für Sonntag in Großkundgebungen zur Bevölkerung unseres Gaues spricht, auch nach Bruchsal kommen werde, hatte Tausende in Bruchsal versammelt, die aus seiner Rede die Parole für die kommenden Wochen vernehmen wollten.

In einer großangelegten, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Ansprache riß der Gauleiter der jüdisch-englischen Kriegshetzerclique die heuchlerische Maske vom Gesicht und gab der Entschlossenheit des deutschen Volkes Ausdruck, die Entscheidung so oder so nunmehr herbeizuführen. Gauleiter Robert Wagner, der in Begleitung von Gauamtsleiter Schuppel und Kreisleiter Epp den Saal betrat, wurde bei seinem Eintreffen freudig begrüßt. Nach dem gemeinsam gesungenen Lönslied „Wir fahren gegen Engelland" eröffnete Kreisleiter Epp die Kundgebung und begrüßte mit besonders herzlichen Worten den Gauleiter.

Stürmisch begrüßt trat sodann Gauleiter Robert Wagner vor, um in einer über einstündigen Rede ein klares Bild der augenblicklichen Lage zu zeichnen. In seiner immer wieder von lautem Beifall unterbrochenen Ansprache ging der Gauleiter davon aus, daß die Schuld an dem vor drei Monaten entfesselten Kriege einzig und allein England trifft. „Es ist unsere tiefinnere Ueberzeugung", so fuhr Gauleiter Robert Wagner fort, „daß Deutschland an diesem Kriege völlig schuldlos ist, und es ist für uns zugleich ein großes Glück, zu wissen, worum es heute geht. Wir wissen, daß wir heute einen Kampf um Sein oder Nichtsein führen müssen. Wir sind entschlossen, uns endlich die Lebensrechte zu erkämpfen und zu erzwingen, die einer Kulturnation zustehen."

Herunter mit der Maske!

Der Gauleiter erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Etappen auf dem Wege zur deutschen Freiheit und zur Schaffung Großdeutschlands. Die Vorwürfe, die in diesem Zusammenhang gegen uns erhoben werden, sind ebenso frech wie dumm und verlogen und müssen von uns auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Was in den letzten sechs Jahren von Deutschland außenpolitisch unternommen wurde, war lediglich die Wiedergutmachung des in Versailles begangenen Unrechts. Die scheinheilige englische Heuchelei aber kommentierte der Gauleiter treffend mit dem alten Odenwälder Spruch: „Je frömmer, desto schlimmer", um dann fortzufahren: „Wir sind entschlossen, den englischen Heuchlern vor der ganzen Welt die Maske vom Gesicht zu reißen. Sie haben geglaubt, durch Propaganda und Blockade das deutsche Volk von seinem Führer zu trennen, und es dann in die Knie zwingen zu können. Die Engländer werden ihr Ziel niemals erreichen. In diesem Krieg wird in Deutschland niemand hungern müssen. Dafür wird aber heute bereits England blockiert. So haben sich die Engländer den Kampf nicht gedacht, das hat sogar Herr Chamberlain kürzlich zugeben müssen. Sie haben nicht mit der Staatskunst des Führers gerechnet, dem es gelang, Deutschland den Rücken freizuhalten. Jetzt verargen sie uns das Bündnis mit Rußland, weil Rußland nicht so dumm war, sich vor den englischen Karren spannen zu lassen."

Immer wieder von Beifall unterbrochen, rief der Gauleiter aus: „Die Westmächte setzen ihre Wehrmacht nicht ein, weil sie nicht in der Lage sind, große militärische Operationen gegen das Deutschland Adolf Hitlers einzuleiten. Sie können uns nicht angreifen, weil wir die beste Wehrmacht und die besten Waffen besitzen."

Nachdem der Gauleiter an das Beispiel des polnischen Feldzuges erinnert und die beispiellosen Erfolge unserer Luftwaffe und unserer Kriegsmarine hervorgehoben hatte, fuhr er fort: „Wir sind für alles gerüstet, was kommen mag und kommen muß. Deutschland wird in diesem Kriege eine Entscheidung herbeiführen so oder so. Und wir haben den tiefen Glauben, daß wir in diesem letzten Entscheidungskampf siegen werden."

Im Endkampf um die deutsche Freiheit!

Gauleiter Robert Wagner schloß seine Ansprache mit einem mitreißenden Appell an die Bruchsaler Bevölkerung. „Wir sind heute zum Endkampf um die deutsche Freiheit und um die Lebensrechte unseres Volkes angetreten. Wir werden diesen Kampf siegreich beenden, weil wir den Führer besitzen, und wir werden alles auf uns nehmen, weil unser Glaube an Adolf Hitler unerschütterlich ist."

Minutenlanger Beifall dankte dem Gauleiter für seinen begeisternden Appell, der in den Herzen aller Bruchsaler stärksten Widerhall fand. Kreisleiter Epp versicherte, daß die Bevölkerung des Kreises Bruchsal nur einen Gedanken hat und nur von einem Willen beseelt ist: Sieg!

Die Lieder der Nation beendeten die eindrucksvolle Großkundgebung. Im Anschluß an seine Rede im Bürgerhofsaal besichtigte der Gauleiter die in diesem Jahre eröffnete Hans-Schemm-Schule, die zu den neuzeitlichsten Schulen des Reiches gezählt werden darf.

MARCHIVUM

Seltsame Hoffnungen: Finnland ruft Genf an

Eine Ratssitzung oder Vollversammlung der Liga soll einberufen werden

Helsinki, 3. Dezember. (HB-Funk)

Die finnische Regierung hat am Samstag beschlossen, sich an die Genfer Liga zu wenden. Der finnische Vertreter in Genf wurde angewiesen, das unter Berufung auf Artikel 11 und 15 der Völkerbundssatzung zu tun, auf Grund deren eine Ratssitzung oder Vollversammlung einzuberufen ist.

Eine finnische Volksregierung

schließt Freundschaftsvertrag mit Moskau

DNB Moskau, 3. Dezember.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die sowjetrussische Regierung die finnische Volksregierung Kuusinen anerkannt, die sich im finnischen Grenzgebiet gebildet hat, und die diplomatischen Beziehungen mit dieser Regierung aufgenommen.

Die Verhandlungen zwischen dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow und der finnischen Volksregierung führten am Samstagabend zum Abschluß eines Beistands- und Freundschaftsvertrages für die Dauer von zunächst 25 Jahren.

In diesem Vertrag verpflichtet sich die sowjetrussische Regierung, 70 000 Quadratkilometer russischen Gebietes mit überwiegend karelischer Bevölkerung der finnischen demokratischen Regierung einzugliedern. Dagegen erklärt sich die demokratische Republik Finnland bereit, die Grenze der Sowjetunion bei der Karelischen Landenge nördlich von Leningrad um ein Stück nach Norden vorzuschieben, wobei 3900 Quadratkilometer an die Sowjetunion fallen sollen. Diese verpflichtet sich zu einer Entschädigung in Höhe von 120 Millionen Finnmark für die in diesem Gebiet liegenden Eisenbahnlinien. Die Sowjetunion erhält das Recht, die Halbinsel Hangö und deren nähere Umgebung zu pachten, um dort eine Basis für die sowjetische Kriegsmarine anzulegen und dort eine begrenzte Zahl von Truppen ihrer Land- und Luftstreitkräfte zu unterhalten. Die sowjetrussische Regierung erhält ferner das Recht, einige Inseln im Finnischen Meerbusen, sowie den westlichen Teil der Fischerhalbinsel gegen eine Entschädigung von 300 Millionen Finnmark käuflich zu erwerben.

Die beiden vertragschließenden Parteien verpflichten sich zu gegenseitiger, auch militärischer Hilfeleistung und dürfen keine gegen den anderen gerichteten Bündnisse abschließen. Sie verpflichten sich ferner zum Abschluß eines Handelsvertrages. Darüber hinaus sieht der Vertrag die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjetunion an Finnland vor.

Die „Prawda" und die „Iswestija" veröffentlichen ganzseitige Kartenskizzen, die die neue Grenzziehung zwischen der Sowjet-Union und „Finnischen demokratischen Republik" zeigen.

Der russische Heeresbericht

Moskau, 3. Dezember

Amtlich wird folgender Bericht des Stabes des Leningrader Militärbezirks über die Operationen gegen Finnland bekanntgegeben:

„Im Laufe des 2. Dezember setzten die Truppen des Leningrader Militärbezirks ihren Vormarsch fort. In Richtung von Murmansk verfolgten die sowjetrussischen Truppenteile die finnischen Truppen, die sich von Peisamo zurückziehen. In Richtung von Uchta, Kebola, Porosozero und Petrosawodsk rückten die sowjetischen Truppen 30 bis 35 Kilometer westlich der Staatsgrenze vor. Auf der Karelischen Landenge haben unsere Truppen folgende Dörfer eingenommen: Charmaa, Tarpila, Lautsilta, Achijarwi, Kirka Kiwennapa, das Städtchen Raiwola und das Dorf Paikola (an der Küste des finnischen Meerbusens).

Infolge ungünstigen Flugwetters fanden keine Kampfhandlungen der Luftwaffe statt."

HINZ Durchschreibe-Buchhaltungen
in neuer Form nach dem Kontenplan Ihrer Fachgruppe. Sofort lieferbar! Verlangen Sie kostenlos Prospekte u. Vorschläge von
Ad. HOPPE, Mhm. L 14, 4 Ruf 20877

Heftige Kämpfe im Gange

Sowjetrussischer Vormarsch im Norden

Riga, 4. Dez. (HB-Funk)

Wie aus Helsinki gemeldet wird, haben zur See und in der Luft keine besonderen Kampfhandlungen stattgefunden. Dagegen sei es an der Grenze zu heftigen Kämpfen gekommen, wobei sich die finnischen Truppen aus einigen Orten, u. a. aus Terijoki, zurückgezogen haben. Die finnischen Truppenteile, die sich aus der Karelischen Landenge auf die Hauptbefestigungslinie zurückgezogen haben, hätten bisher ihre Stellungen halten können. Im Norden setzten die sowjetrussischen Truppen den Vormarsch von der Eismeerküste auf der Straße nach Süden fort und dürften die Stadt Salmijaervi erreicht haben.

Südfinnland geräumt

Sofortige Anordnung der Behörden

DNB Helsinki, 3. Dezember.

Die finnischen Evakuierungsbehörden haben die Bevölkerung aufgefordert, die größeren Städte Südfinnlands im Laufe des Sonntag freiwillig zu verlassen. Wyborg wurde am Samstag bereits zwangsweise evakuiert. Die Maßnahmen sind ruhig und diszipliniert vor sich gegangen. Die Schließung aller Schulen ist angeordnet worden. Die Räumlichkeiten sollen den Evakuierten zur Verfügung gestellt werden.

Finnische Heeresleitung meldet Luftkämpfe

DNB Helsinki, 3. Dezember.

Die finnische Heeresleitung teilt mit, daß am Samstag zwei russische Flugzeuge im Luftkampf bei Valkjärvi zum Landen gezwungen worden seien. Die Maschinen seien unversehrt in finnische Hände gefallen.

Aufruf der Sozialdemokraten

DNB Riga, 3. Dezember.

Die Sozialdemokratische Partei und die Syndikatzentrale in Finnland nehmen in einem Aufruf zu der Lage Stellung, wie sie durch den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Finnland und Rußland entstanden ist. Es heißt in dem Aufruf u. a.: Der natürliche Wunsch zur Verteidigung des Landes verringere in keiner Weise den Wunsch des finnischen Volkes oder seiner Arbeiterschaft, alles zu tun, um für friedliche Beziehungen zwischen Finnland und Rußland in einem Geiste, der sich mit den Interessen beider Nationen verträgt, zu arbeiten.

Schwedens Gesandter bei Molotow

Moskau, 4. Dezember. (HB-Funk.)

Wie verlautet, wurde der schwedische Gesandte in Moskau, Winter, von Außenkommissar Molotow empfangen. Ueber den Gegenstand der Besprechungen zwischen Molotow und Winter ist bis jetzt noch nichts Genaues bekannt geworden.

Die Abreise der Deutschen

DNB Helsinki, 3. Dezember.

In Helsinki war es den Sonntag über ruhig, obwohl bessere Witterung die Möglichkeit zu Luftangriffen gegeben hätte.

Die Einschiffung der Deutschen Helsinkis auf dem Dampfer „Donau" ist programmäßig weitergegangen. Bis zum Nachmittag waren 700 Deutsche an Bord, weiter 40 Mitglieder der russischen Gesandtschaft, 150 Italiener und 100 Esten. Die „Donau" verließ Helsinki um 19.30 Uhr.

... und die der Engländer

Amsterdam, 3. Dezember. (HB-Funk.)

Wie Reuter aus Helsinki meldet, hat die englische Gesandtschaft die britischen Staatsangehörigen angewiesen, Finnland im Laufe des Sonntags zu verlassen. Die amerikanischen Staatsangehörigen werden sich am Montag nach Schweden begeben.

Der wöchentliche Flugverkehr zwischen Großbritannien und Skandinavien, der seit Ausbruch des Krieges England auch mit Helsinki verband, wird, wie „Sunday Times" meldet, in Zukunft nur noch bis Stavanger und Stockholm durchgeführt.

Bulgarisches Verständnis für Rußland

Sofia, 3. Dezember. (HB-Funk.)

In ihren Stellungnahmen zum russisch-finnischen Konflikt hebt die bulgarische Presse allgemein hervor, daß auch Finnland in Versailles geschaffen worden sei und für die Sicherheit der Sowjet-Union insofern eine Bedrohung darstelle, als es ein Einflußgebiet von rußlandfeindlichen Mächten sein kann und dies in gewissem Maße auch schon geworden ist. General Nadeff weist in der Zeitung „Sora" darauf hin, daß die Aktion Rußlands sich vor allen Dingen gegen die militärischen Stützpunkte Finnlands richte, um durch ihre Beseitigung Rußlands eigene Sicherheit in diesem Teile Europas zu erhöhen und für weitere Unternehmungen gewappnet zu sein. Der Verfasser hebt hervor, daß das Schicksal Polens und Finnlands eine Lehre und eine Warnung für andere kleine Staaten sein müßte, sich mit der Regelung ungelöster Fragen zu beeilen, bevor es zu spät ist.

Geheimsitzung in London

Amsterdam, 4. Dezember. (HB-Funk)

Aus den Berichten der Londoner Sonntagspresse geht hervor, daß die englische Regierung, die ja schon bisher dem englischen Volk in allen entscheidenden Fragen die Wahrheit verschwieg, jetzt überhaupt nicht mehr wagt, vor der Oeffentlichkeit Rede und Antwort zu stehen. Wie die Blätter übereinstimmend melden, hat es Herr Chamberlain so eingerichtet, daß nunmehr das Parlament auch in geheimen Sitzungen tagt. Die Sache wurde so gedreht, daß die Opposition einen diesbezüglichen Antrag einbrachte. Indessen weiß man bereits in London, daß Herr Chamberlain diesem Antrag am Dienstag zustimmen wird. In der nächsten Woche erlebt dann das „demokratische" und „freie" England zum erstenmal das seltene Schauspiel einer Parlamentssitzung hinter verschlossenen Türen. Angeblich beabsichtigt die Labour-Party, eine ganze Anzahl unangenehmer Fragen an den Premierminister zu stellen. Ob auch Herr Churchill gefragt wird und ob er sich dazu herablassen wird, dem Unterhaus wahrheitsgemäß zu antworten, ist allerdings nicht bekannt.

Sonntagmorgen und Explosionen

Amsterdam, 3. Dezember. (HB-Funk.)

In der Nacht zum Sonntag sind, wie das niederländische A. N. P.-Büro berichtet, vor dem Dorf Kanwijk sieben Minen angespült worden. Andere Minen könne man vom Strande aus der Küste zutreiben sehen. Zwischen Wassenaar, Kanwijk und Noordwijk seien in der Nacht nicht weniger als 23 weitere Minen angeschwemmt worden. Einige seien am Sonntagmorgen von selbst explodiert.

Auf eine Mine gelaufen

Oslo, 3. Dez. (HB-Funk.)

Der norwegische 1800-Tonnen-Dampfer „Arcturus" aus Bergen ist am Freitagvormittag an der schottischen Ostküste auf eine Mine gelaufen. Acht Mitglieder der Mannschaft wurden von dem dänischen Dampfer „Ivar" gerettet. Neun Besatzungsmitglieder werden vermißt.

Südafrika stellt keine Truppen. Der zur Zeit in London weilende südafrikanische Minister für Eingeborenenfragen, Reitz, gewährte einem Vertreter der „Sunday Times" eine Unterredung, in der er u. a. feststellte, daß die Südafrikanische Union keine Truppen zur Unterstützung Großbritanniens schicken werde, sondern sich auf die Verteidigung ihres eigenen Landes und der benachbarten Besitzungen beschränke.

Vorbeugen!
Gegen Erkältung, Halsentzündung und Grippe schützen
BAYER Panflavin-PASTILLEN

England in zitternder Angst vor Moskau

Bloßes Bedauern für Finnland, weil man an Indien denkt

DNB Rom, 3. Dezember

Die Haltung der englischen und französischen Presse zum russisch-finnischen Konflikt ist das Hauptthema der Londoner und Pariser Korrespondenten der italienischen Presse. So stellt der Londoner Vertreter der „Tribuna" fest, daß „das englische Interesse es nicht ratsam erscheinen lasse, die berüchtigten Grundsätze hervorzuziehen", die man seinerzeit gegen Italien während des Abessinienfeldzuges angewandt habe. Man hoffe in London weiterhin auf irgendeine Verständigung mit Rußland, zumindest aber wolle man es nicht reizen und verärgern. Der „Popolo d'Italia" stellt fest, daß sich England damit begnüge, sein Bedauern über das russische Vorgehen gegen Finnland zum Ausdruck zu bringen. Die „Gazzetta del Popolo" schreibt, London blicke nach Moskau, indem es um Indien bange. Der britischen Presse käme es nicht so sehr auf Finnland an, sondern sie beschäftige sich vielmehr mit den eventuellen Zukunftsplänen Rußlands. Die britische Diplomatie befinde sich im gegenwärtigen Augenblick in der größten Verlegenheit, und der Horizont erscheine von London aus äußerst stürmisch und sehr wenig hoffnungsvoll. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna" verweist auf den Leitartikel des „Temps", der seine eigentliche Absicht verrate, wenn er erkläre, daß bei der gegenwärtigen Sachlage die Neutralität der kleinen Staaten ungefähr ebensoviele Risiken wie die Teilnahme am Kriege in sich berge.

Schwere Schläge für die Wirtschaft Großbritanniens

Verfügbare Tonnage wird ständig geringer / Immer neue Minensperren

(Von unserem Vertreter)

h. w. Kopenhagen, 3. Dezember.

Die Engländer verseuchen in ihrer Angst vor der deutschen Blockade die Nordsee und ihre eigene Küste immer schlimmer mit Minenfelder — um dann die eigenen Minen, wenn neutrale Schiffe ihnen zum Opfer fallen oder wenn diese Minen ins Treiben geraten und eine Gefahr für die Schiffahrt bilden, vermutlich wieder als deutsche Minen ausgeben. Nachdem, wie bereits gemeldet, zwischen der Themse- und Scheldemündung 300 Quadratmeilen mit Minen belegt wurden, die die neutrale Schiffahrt zu weiten Umwegen zwingt, sind jetzt auch ein weiterer Teil der Straße von Dover und ein großes Gebiet der Nordsee vor der englischen Nordostküste zu Minengebieten erklärt worden.

Von englischer Seite wird behauptet, die Schiffahrt zwischen England und Holland soll „normal" in der Höhe des neuen Minenfeldes weitergehen, der Verkehr von Skandinavien werde vielleicht gezwungen sein, einen Umweg zu machen, um die Themse oder den Kanal zu erreichen. Die englische Admiralität hat alle Schiffe davor gewarnt, die gesperrten Gebiete auf eigenes Risiko zu befahren.

Die Berichte von allen Frachtmärkten sagen, daß die Knappheit an Tonnage bedenklich zunimmt. Vor allem besteht wenig Neigung bei den neutralen Reedern, ihre wertvollen Schiffe in die Gefahrenzone zu schicken oder sie der Gefahr der Beschlagnahme auszusetzen. Die erzwungenen Routenverlegungen, der Aufenthalt in den englischen Kontrollhäfen und sonstige Verzögerungen, die von der englischen Seekriegsführung der Weltschiffahrt auferlegt worden sind, haben die in Verkehr befindliche Tonnage stark verringert.

Die Engländer werden in der kommenden Woche eine sehr unangenehme Ueberraschung erleben: Die offiziell bis zum 8. Januar hinausgezogene Butter-Rationierung, die dem englischen Volke aus psychologischen Gründen bisher noch nicht eingestanden werden sollte, wird schon am nächsten Montag praktisch in Kraft treten, und zwar auf Anweisung des Ernährungsministeriums. Das Ministerium hat an alle Butterlieferanten Anweisung gegeben, daß die Auslieferung an ihre Kunden bereits auf das Maß zu beschränken, das für die Rationierung vorgesehen ist, nämlich 4 Unzen (rund 90 Gramm) pro Kopf und Woche. Die Händler sind angewiesen worden, äußerst vorsichtig bei der Durchführung der Instruktionen zu verfahren. Die Gaststätten dürfen jetzt nicht mehr als die Hälfte ihres normalen Verbrauches beziehen. Viele Geschäfte sind nicht in der Lage gewesen, den Anforderung der neueingetragenen Kunden gerecht zu werden.

In einer Betrachtung über die neue Lage stellt „Chronicle" fest, daß der Hauptanlaß für die Nahrungsmittel-Rationierung in der Absicht bestehe, Schiffsraum und auch Devisen zu sparen. Man habe im letzten Jahre 25 Millionen Tonnen Lebensmittel auf Schiffen heranführen und hierfür 430 Millionen Pfund ausgeben müssen.

Teuere Versicherungen

DNB Amsterdam, 3. Dezember.

Wie die „Financial Times" berichtet, haben die Hafenbehörden von London beschlossen, ab Montag die Hafenabgaben um 7½ Prozent zu erhöhen. Diese Preiserhöhung sei notwendig geworden, weil die eigenen Kosten der Londoner Hafenbehörden sich um rund 300 000 Pfund jährlich erhöht hätten.

Wie der „Marine-Versicherungskorrespondent" des gleichen Blattes weiter mitteilt, sind die Kriegsrisiko-Versicherungssätze für Schiffsfahrten an der Ost- und Südküste heraufgesetzt worden. So z. B. sind die Versicherungssätze für Fahrten an der irischen Ostküste von 16 Shilling 3 Pence Prozent auf 60 Shilling Prozent und die Sätze für kurze Seefahrten nach dem Kontinent, die bisher 60 Shilling Prozent betragen haben, auf 6 Pfund Prozent erhöht worden. Die neuen Versicherungssätze betreffen auch Fahrten nach Griechenland und portugiesisch-Ostafrika.

In Belgrad: „Nieder mit England!"

Peinliche Erkenntnisse aus einer geplatzten Trauerkundgebung

(Von unserem Vertreter)

Hö. Belgrad, 3. Dezember.

Die antienglische Stimmung in Südslawien tritt angesichts des verstärkten britischen Druckes immer deutlicher in Erscheinung. Bezeichnend für die Stimmung, die heute in einem großen Teil der südslawischen Oeffentlichkeit herrscht, sind die Zwischenfälle anläßlich der Belgrader Trauerkundgebung für den französischen Admiral Guecrette gewesen, über die heute weitere Einzelheiten bekannt geworden sind. Studentische Kreise haben diese unter dem Protektorat des französischen Gesandten stehende Feier zum Anlaß genommen, um gegen die imperialistische und kapitalistische Londoner Kriegspolitik zu protestieren. Schon am Anfang der Veranstaltung wurden plötzlich vereinzelte Rufe wie: „Nieder mit England und Frankreich!" laut, die sich allmählich zu einem wahren Sprechchor steigerten, so daß die Feier abgebrochen werden mußte.

Es stellte sich heraus, daß die überwiegende Mehrheit des Publikums aus Demonstranten zusammengesetzt war, die nach Berichten von Augenzeugen vor allem gegen die englische und französische Regierung protestierten. Dabei wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß das heutige französische Kabinett sich von der britischen Politik habe ins Schlepptau nehmen lassen und das französische Volk gegen seinen Willen in den Krieg gehetzt habe. Der durch die Sprechchöre entstandene Tumult nahm schließlich solche Ausmaße an, daß der Saal nach einer halben Stunde geräumt werden mußte. Dem französischen Gesandten und den anderen geladenen Gästen wurde zu Verstehen gegeben, daß es besser sei, sich nach Hause zu begeben, da die Fortsetzung der Feier unter diesen Umständen unmöglich sei.

Die Tatsache, daß gerade diese Veranstaltung sich zu einer Protestkundgebung gegen die Kriegshetzer gestaltete, wird in hiesigen politischen Kreisen als ein weiterer Beweis für die anti-englische Stimmung angesehen, die sich nicht nur auf studentische Kreise beschränkt, sondern, wie aus mehreren spontanen Kundgebungen der letzten Wochen hervorgeht, inzwischen auch auf die arbeitende Bevölkerung übergegriffen hat.

MARCHIVUM

Blick über den Sonntag

Der erste Sonntag im Dezember hat den kalten Monat mit vielerlei Geschehnissen eingeleitet. Für die „Stubenhocker" war das Wehrmachts-Wunschkonzert da, das wieder viele mit Musik und Gesang unterhielt und mit frischfröhlichen Einfällen gespickt war. Es wird mancher das Lachen nicht verbergen haben können, als es hieß, daß der Gefreite Ohnmacht mit einem stämmigen Zwillingspaar gesegnet wurde. (Wir glauben, daß der Mann seinem Namen keine Ehre gemacht hat, als er das freudige Ereignis erfuhr.) Und noch ein anderes hat ein Schmunzeln hervorgerufen: Fünf Filmsterne sind auf ihren Pedalhengsten ins Funkhaus geradelt — und haben einen blanken Tausendmarkschein mitgebracht, den die „Tobis" gestiftet hatte. Meistens kommen die Filmleute zu den Funkleuten, um nach getaner Arbeit ihre drei Kreuze unter die Gagenanweisung zu stricheln; diesmal war das Quittieren bei der anderen Seite.

Aber bleiben wir doch in Mannheim. Dieser Straßenbetrieb konnte sich sehen lassen. Trotz der kalten Nasen haben die meisten die Türe hinter sich ins Schloß gezogen und einen Bummel durch die Stadt angetreten. Die Schaufenster der Ladengeschäfte waren sehr begehrte Schauobjekte, denn schon waren sie weihnachtsmäßig dekoriert. Man muß sich frühzeitig umsehen und festlegen, was die Mutter und der Vater, die Kinder und die Tante auf dem Gabentisch finden soll.

Die Wanderfreunde hat es auch nicht hinterm Ofen gehalten. In den frühen Vormittagsstunden schon konnte man sie rucksackbepackt in den Straßenbahnen nach dem Bahnhof, in der OEG und in der Rhein-Haardtbahn sehen. Um dieselbe Zeit sind auch die Wehrmänner der einzelnen Ortsgruppen am Rande der Stadt zum Auftakt vormilitärischer Ausbildung durch die SA angetreten.

Alles in allem: es war ein Sonntag, der jedem etwas brachte, ganz nach Belieben und Geschmack. —ff.

Musik in den Lazaretten

Die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Verwundeten an Sonn- und Festtagen mit Gesang und Musik zu erfreuen. Auch am letzten Sonntag sind die Feldgrauen wieder auf ihre Rechnung gekommen. Im Allgemeinen Krankenhaus spielte die Werkkapelle von Brown Boveri u. Co. im Versammlungssaal. Es war wieder festzustellen, daß sich die Morgenkonzerte großer Beliebtheit erfreuen, denn alle, denen es einigermaßen möglich war, waren zugegen. Die Vortragsfolge brachte für jeden etwas: dem einen eine frisch-fröhliche Marschweise, dem anderen eine dramatische Ouvertüre und dem dritten ein schwerer Choral.

Die verwundeten Feldgrauen im Theresien-Krankenhaus konnten an diesem Tage eine doppelte Ueberraschung buchen: zu der Mädel-Singgruppe gesellten sich auch noch die Feudenheimer Gesangvereine unter der Leitung von Max Schellenberger. Die wackeren Sänger geizten nicht mit ihren Liedern; die Folge umfaßte nicht weniger als neun Nummern, wovon über die Hälfte schöne Silcherlieder waren, darunter das wehmütige „Nun leb wohl du kleine Gasse", das innige „In einem kühlen Grunde" und das lustige „Bin i net a Bürschle auf der Welt".

Wir gratulieren!

83 Jahre alt. Ihren 83. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Hofmeister, Mannheim, Jean-Becker-Straße 7. Die Jubilarin ist Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes für Mütter.

70. Geburtstag. Am heutigen Montag begeht Frau Dorothea Conradi geb. Schmidt, Mannheim, Q 7, 3a, Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes, ihren 70. Geburtstag.

Mädel bringen den Soldaten Freude

Fröhliche Besucher im Reservelazarett / DAF-Jugend beschenkte die Verwundeten

In den Zimmern und auf den Gängen des Lazaretts lag eine fröhliche Vorweihnachtsstimmung ... (Aufnahme: Pfau)

„Dort kommen sie" — unterhielten wir uns vor dem Eingang zum Reserve-Lazarett II — und da kam die wackere Mädelschar der DAF-Jugend auch schon um die Ecke, zwei große Waschkörbe mitführend. Und dann ging's hinein. Freudebringende Stimmen junger Mädel durchpulsten das sonst so stille Theresien-Krankenhaus. Eifrig ward alles noch rasch ein wenig geordnet, dies und das zurechtgelegt und dann konnte die kleine Adventsfreude für unsere verwundeten und kranken Soldaten steigen.

Unten auf der ersten Station traten sie im Halbkreis um ihre Führerin, die Kreisjugendreferentin an, um zunächst mit einem Begrüßungskanon die Soldaten auf ihr Kommen aufmerksam zu machen. Ein Mädel spielte die Geige, zwei andere fielen mit ihren Blockflöten ein, und schließlich fügte der Chor seine Stimmen hinzu. Da und dort öffnete sich behutsam die Tür eines Krankenzimmers. Doch gerade auf diesem Stockwerkflügel schien an diesem Spätnachmittag alles ausgeflogen, was ausgangsfähig war. Fast setzte es der Freude der Mädel einen kleinen Dämpfer auf. Doch es waren ja noch mehrere Stockwerke aufzusuchen und soviele Zimmertüren zu öffnen, in die sie Freude hineintragen wollten und ein frohes Lächeln auf Soldatengesichter zaubern ...

„Haltet eurer Herzen Feuer heilig über alle Zeit, künden muß es, daß ihr treuer als die hellsten Sterne seid" ... verklangen da die Akkorde frohgestimmter Mädelherzen im Gang. Und dann richteten sich die Männer in ihren Betten auf, soweit sie dazu in der Lage waren, um diesen Schwarm jugendfrohen Liebreizes in den Raum hereinfliegen zu lassen.

„Heil Hitler! Soldaten! — Wir sind gekommen, um euch für den ersten Advent eine kleine Freude zu bereiten. Die Freude kommt aus unseren Herzen und möge euch ein kleiner Beweis unserer innigen Verbundenheit und unserer Dankbarkeit mit der Front draußen sein. Mit diesem Adventslichtlein möchten wir euch an die heranrückende Weihnachtszeit gemahnen und euch bei dieser Gelegenheit auch ein kleines Büchlein schenken, das euch über den heutigen Tag hinaus zugleich auch für spätere Zeiten eine Erinnerung an eure Mannheimer Lazarettzeit sein will ..." — sprudelte es aus dem Mund der Mädel beim Eintritt. Und dann ergreifen kampfgewohnte Soldatenhände der Mädel zarte Hände, die da das Kerzlein in dem schönen selbstgebastelten Adventsleuchterlein zu dem kleinen Paketchen stellten, an dem das kleine weiße Kärtchen mit dem sinnvollen Sprüchlein lehnte: „Lichtlein leucht recht hell und klar, damit verscheucht, was traurig war".

In einigen Stockwerken und Zimmern begegneten die Mädel manchem Bekannten vom letzten Male her, denn sie waren ja heute nicht das erste Mal in diesem Lazarett, sondern nun schon bald liebe, gute alte Bekannte geworden. Mit einigen von ihnen korrespondieren sie auch und halten so die Verbindung aufrecht.

In allen diesen Zimmern aber lag eine feierlich-fröhliche Zauberstimmung, wie sie einzig und allein der freudige Glaube an die unumstößliche Gemeinschaft unseres Volkes und das treue Zusammenstehen in Freud und Leid hervorzubringen vermag.

Ja, manchmal wollten die Soldaten die Mädel gar nicht mehr weglassen. Einige von ihnen, die auf sein dürfen, waren gleich bei der Hand, das Band der Freundschaft enger zu knüpfen, und gemeinsam stiegen die Lieder auf; manch dunkle Soldatenstimme mischte sich in den Chorus der hellen Mädelstimmen.

Drei Stunden hat der Besuch im Hause gedauert und insgesamt 135 kleine Geschenkpaketchen wurden dagelassen. Alles Dinge, die die Mädel der DAF-Jugend verschiedener Betriebe unter Führung der Werkmädelgruppe der Städtischen Werke, Abteilung Wasser-, Gas- und Elektrizitätsbetriebe in vielen Freistunden angeschafft, beschafft oder gebastelt haben.

Freudig bewegte Dankesworte der Soldaten spiegelten im milden Licht der Kerzen ihren Widerschein auf den Antlitzen der Mädel. Und zum Abschluß ging's noch einmal auf die erste Station zurück, um die inzwischen vom Ausgang zurückgekehrten Soldaten auch wenigstens noch mit einem Liedlein zu begrüßen, nachdem sie bei ihrer Rückkehr sicherlich ein wenig überrascht gewesen sind, die kleinen reizenden Dinge auf ihrem Nachttischchen vorzufinden.

Und nochmals formten sich aus dem Halbrund des Mädchenkreises die Akkorde des herzigen Abschiedskanons: „Laßt's euch nicht verdrießen; einmal muß man schließen. Einer muß den Anfang wagen ‚gute Nacht zu sagen: — Gute Nacht".

Kurz darauf verlor sich das Stimmengeplapper der Mädel vor dem Haupteingang und mit den beiden leeren Körben entschwanden sie im Dunkel des Abends. hgn

... und mit Adventskränzen geschmückt

Es ist selbstverständlich, daß nicht nur Liebesgaben der Parteigliederungen tagtäglich an die Front, in die Schützengräben und Bunker gehen, sondern daß auch die verwundeten Soldaten in den Reservelazaretten zu jeder Stunde von vielen helfenden Händen gepflegt werden und jede Gelegenheit wahrgenommen wird, Freude zu bereiten.

Was lag am ersten Adventsonntag näher, als vorweihnachtliche Stimmung ins Lazarett zu bringen. Die NSF-Jugendgruppe der Ortsgruppen „Waldpark" und „Lindenhof" hatten diese schöne Aufgabe übernommen. Zwei Dutzend junge Frauen und Mädel, an ihrer Spitze die Kreis-Jugendgruppen-Führerin, waren gegen 11 Uhr im Theresien-Krankenhaus erschienen, um die Krankenzimmer und Säle der Verwundeten mit selbstgefertigten Adventskränzen zu schmücken. Die Schwester Oberin führte die sangesfrohe Schar vom ersten in das zweite und vom dritten in das vierte Stockwerk. An vielen Türen wurde Halt gemacht. Ohne langes Hin und Her hatten sich die erste und zweite Stimme aufgestellt — und dann schallten die Lieder durch den Raum. Die Kreisreferentin für die Singgruppen hatte die Liedfolge geschmackvoll zusammengestellt: Volksliedet und Schnadahüpferl kamen zu Gehör und zwischendurch auch ein nettes Soldatenliedchen. Die verwundeten Feldgrauen dankten mit einem lachenden Gesicht und an kräftigem Beifall fehlte es natürlich auch nicht.

Die Männer konnten ihre Freude über den Besuch und über die grünen Kränze mit den roten Kerzen nicht verbergen, die auf den Tischen ihrer Zimmer oder an einem sonst geeigneten Platze viele Wochen lang verbleiben werden. An jedem Bett wurden ein paar Worte gewechselt. Frauen sind bekanntlich neugierig, und so mußten die Verwundeten Rede und Antwort stehen: über die Art der Verwundung oder Krankheit, ob sie von der Westfront kommen oder aus dem Osten.

Färberei Kramer reinigt färbt
Läden: Bismarckpl. 15–17; C 1, 7; G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstr. 45; Max-Joseph-Str. 1; Schwetzinger Str. 34; Neckarau: Friedrichstr. 16 a – Zahlreiche Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 402 10 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

Pfitzners Kleine Sinfonie

Konzert im Nationaltheater

Man hat Hans Pfitzner gern und häufig unter die neuen Romantiker gerechnet. Wenn man damit das reine keusche Empfinden, die tiefe Durchdringung seines Schaffens von der Sehnsucht nach edler musikalischer Schönheit meint, so ist das richtig. Aber je weiter wir uns von Pfitzners Jugendwerken entfernen, je klarer sich seine Persönlichkeit in seinem Schaffen spiegelt, um so mehr erkennen wir ihn auch als aufrechte kämpferische Natur, als einen Musiker, der sich bewußt und mit einer zielsicheren Tendenz dem übertriebenen Kult des Individuums, dem zerfließenden persönlichen Gefühlsausdruck ohne jene geniale Kraft, die allein die Freiheit von der Strenge der Form erlaubt, entgegenstellt. Es ist der schönste Beweis der genialen Natur Pfitzners, daß er hier neue Wege aufzeichnen konnte, daß er eine Synthese von strasser Form und Freiheit des Gehalts fand, die sich erst in der Zukunft auswirken kann.

Seiner vor kurzem von Furtwängler uraufgeführten Kleinen Sinfonie op. 44 würde man unrecht tun, wenn man ihr irgendeine Problematik andichtete. Freilich, wer sich mit Pfitzners Schaffen beschäftigt, erkennt die vollendete Meisterschaft der Form, die äußerste Straffung der mehr als überreich sprudelnden Gedanken, die einem anderen Komponisten vielleicht für ein halbes Dutzend langer Sinfonien ausgereicht hätten. Aber auch er wird das gern vergessen. Vor so viel musikalischer Schönheit und musikantischer Laune wird immer die reine Freude des Aufnehmens stärker sein als alle Gedanken. Meisterlich vollendet ist die kunstvolle kontrapunktische Arbeit, überaus reizvoll die kammermusikalisch feine, durchsichtige Behandlung des kleinen Orchesters, dem eine unendliche Fülle intimer Wirkungen abgewonnen wird. Das Ganze, vom schwärmerischen Moderato über das geistvolle Scherzo, das auf breiter Kantilene der sordinierten Streicher gebaute klanggesättigte Adagio und den humorvollen Schlußsatz, die ohne Bruch ineinander übergehen, ist in der gedrängten Fülle seines Inhaltes so überreich, daß jedes Eingehen auf Einzelheiten nur ein falsches Bild vermitteln würde. Alle Anerkennung wird man aber auch dem Nationaltheaterorchester und seinem Dirigenten Karl Elmendorff zollen. Man spürte aus der Liebe und Sorgfalt, mit der Elmendorff jede Einzelheit, jede Wirkungsmöglichkeit erschloß, daß er von diesem neuen Werk Pfitzners überzeugt ist, und daß er seine reife Auffassung dem Orchester restlos mitteilen konnte.

Das Konzert für Cello und Orchester op. 42 von Hans Pfitzner, das einige Zeit vor der Kleinen Sinfonie entstand, zeigt äußerlich erhebliche Aehnlichkeit mit der neuen Sinfonie. Auch hier bilden die formal geschlossenen einzelnen Sätze ein in sich geschlossenes, ineinanderfließendes Ganzes. Auch hier wird die gleiche Meisterschaft der Instrumentation sichtbar. Inhaltlich aber zeigt dieses Werk den Meister von anderer Seite, der Wille zum romantischen Gefühlsausdruck ist hier stärker ausgeprägt, er spricht aus dem Gesang des Solos, aus der wundervoll bewegten Klage des langsamen Satzes. Dr. Herbert Schäfer, der neue Solocellist des Nationaltheaterorchesters stellte sich mit diesem Werk vor. Glänzend bewältigte er die hohen technischen Anforderungen, seine technische Fertigkeit setzte ihn instand, alle Aufmerksamkeit auf die sorgsamste musikalische Ausgestaltung zu legen, und hierbei unterstützte ihn das reife musikalische Empfinden. Von seltener Schönheit ist seine Tongebung, der dunkle, weiche, aber niemals sentimentale Klang seines Cellos. Zu dieser vollendeten Wiedergabe des Solos kam die sorgsam ausgestaltende Begleitung Elmendorffs und so wurde auch das Cellokonzert ein stürmischer Erfolg.

Glanka Zwingenberg, unsere Hochdramatische, ist auch eine Konzertsängerin von überlegener Kultur und zum Letzten gereifter Gestaltungsfähigkeit. Das war der zwingende Eindruck, den sie mit drei Liedern von Peter Cornelius, „Untreu" und zwei Brautliedern hinterließ. Feinste Erfühlung des lyrischen Gehaltes, tonschöne Wiedergabe ohne jede der dramatischen Sängerin naheliegende Verletzung der einheitlichen Gesangslinie zeichneten diese Lieder aus, und zeigten Glanka Zwingenberg von einer überraschenden Seite. Vier der eigenwilligen und höchst eigenartigen Lieder und Gesänge des Todes des russischen „Novatoren" Modest Mussorgsky sang Irene Ziegler. Die weltverachtende, furchtbare Ironie der Dichtungen Golenischtschew-Kutusows ist von Mussorgsky mit unheimlicher Nachgestaltung in Musik gesetzt. Hier bewährte sich die überlegene Gestaltungsfähigkeit Irene Zieglers, sie ließ die unheimliche Atmosphäre dieser Gesänge lebendig werden, sie traf prachtvoll die schroffen Kontraste lyrischer Stimmung und düsteren Grauens, die so typisch für die slawische Heimat Mussorgskys sind. Als wahrhaft idealer Begleiter am Flügel stand ihr wie Glanka Zwingenberg Karl Elmendorff zur Seite.

Sehr interessant war es, als Ausklang des Konzertes den Sinfonischen Kolo (südslawischer Nationaltanz) des in jüngster Zeit auch außerhalb seiner Heimat bekannt gewordenen jugoslawischen Komponisten Josef Gotovac zu hören. Es ist ein virtuoses Orchesterstück, das raffiniert die Klangfarben des modernen Orchesters mischt, sie stilisiert oft der Klangfarbe der Volksinstrumente der Heimat angleicht, um dann unter Ausnutzung aller orchestralen Effekte den temperamentgeladenen Tanz zu ausgelassener Freude zu steigern. Immer verstand es Karl Elmendorff, die Klangmassen des Orchesters sicher zu leiten, alle dynamischen und rhythmischen Einzelheiten klar herauszuheben, die große Linie des Ganzen zu wahren und so dem Werk mit dem prachtvoll spielenden Orchester einen durchschlagenden Erfolg zu bringen. Dr. Carl J. Brinkmann.

Neuer Film in Mannheim

„Die Heinzelmännchen"

Ufa-Palast (Kindervorstellungen): In engster Anlehnung an das alte Märchen brachte Naturfilm Hubert Schonger den Stoff in einem Märchenfilm heraus. Da sind sie alle, die symbolischen Figuren und die Märchengestalten, vom Schneiderlein und dem Nachtwächter angefangen bis zu den hilfreichen Heinzelmännchen und — zu der Frau, die von der Neugierde geplagt wird. Sie ist es denn auch, die mit ihrer klatschmäuligen Neugier den guten Heinzelmännchen auf die Spur kommt und sie für immer verscheucht. Und all die lieben, fleißigen Menschen, denen die Heinzelmännchen bisher besonders gern geholfen hatten, müssen nun selber sehen, wie sie mit ihrer Not allein fertig werden. Das alles richtete die böse Neugier der dummen Schneidersfrau an.

Eine geschickte Spielleitung im Verein mit schlichten, bildwirksamen Bauten, einer reizenden Musik und einer stimmungsvollen Fotografie holte den Sinn dieses Märchens klar heraus und drückte diesem Film die Prägung zauberhafter Märchenstimmung auf. Im Mittelpunkt des Geschehens steht die Kinderschar, die im Schneewittchenfilm die Zwergenschar verkörperte und nun als Titelrollenhelden wiedererscheinen.

Im Beiprogramm wird den eifrig lauschenden Kindern, die das Haus füllen, als Trickfilm der Brüder Grimm schönes Märchen vom Wolf und den sieben Geißlein nacherzählt und neben anderem auch der Kasperlifilm über den Goldschatz der Sioux-Indianer. Neu.

MARCHIVUM

Deutsche Zeitungen werden über Nacht geschaffen

Wo früher die Polen hetzten, rollen jetzt deutsche Blätter durch die Rotationsmaschinen

(Eigener Bericht)

Seit einigen Wochen erscheinen in den bedeutendsten Städten des ehemaligen Polen deutsche Zeitungen, Schwierig und oft abenteuerlich war ihre Entstehung, die sich von heute auf morgen vollzog. Im „Zeitungs-Verlag" wird der Start dieser neugeschaffenen Blätter in Krakau, Lodsch und Posen geschildert.

rd. **Berlin, 3. Dez.**

Wenige Tage, nachdem Reichsminister Dr. **Frank** sein Amt als Generalgouverneur auf der Burg zu Krakau angetreten hatte, erschien die erste Nummer der „Warschauer und Krakauer Zeitung". Der Zeitraum für Vorbereitung und Planung des neuen Blattes — das übrigens das einzige deutschgeschriebene Organ im besetzten Gebiete bleiben wird — war kurz. Als Verlagsgebäude bot sich von selbst das Haus des „Illustrowany Kuryer Codzienny" dar, unweit des Ringplatzes, des Zentrums von Krakau. Ein eigentümlicher Bau, einst als Hotel eingerichtet, dann vor vielen Jahren — wohl nach amerikanischem Muster — für die Zwecke eines Verlagshauses, ja einer Zeitungsfabrik umgestaltet, ein Glashaus, wie man es ohne Uebertreibung nennen kann, in dessen Erdgeschoß die Druckmaschinenräume, nur durch Glaswände abgetrennt, die Schalterhalle flankieren.

Dort war in Zeitungen und Zeitschriften die Stimme der Lüge und des Hasses gegen Deutschland ebenso laut erklungen wie in den hetzerischen Organen Warschaus. Ein Sinnbild der geschichtlichen Korrektur, die im ehemaligen Polen vollzogen wurde, ist es, daß nun von dort, aus dem ehemals mächtigsten polnischen Zeitungshaus, die neue deutsche Zeitung für das gesamte besetzte Gebiet ihren Weg nimmt.

Freilich mußten in kürzester Frist nicht nur sämtliche redaktionellen, sondern auch sehr wesentliche technische Voraussetzungen für die Gestaltung einer, hohen Ansprüchen genügenden deutschen Tageszeitung erst neu geschaffen werden. Alles Schriftenmaterial mußte beispielsweise aus dem Reich beschafft und der im Krakauer Betrieb üblichen vom deutschen Normalmaß abweichenden Schrifthöhe angepaßt werden. In wenigen Tagen war eine zunächst etwa sechsköpfige Schriftleitung zusammengestellt. Ihre Mitglieder waren von heute auf morgen aus mehreren parteiamtlichen Verlagen des Reiches nach Krakau berufen worden. Aehnlich wurde mit Hand- und Maschinensetzern, Metteuren und sonstigem technischen Hilfspersonal verfahren. Scheinbare Nebensächlichkeiten, wie der Botendienst, wurden unter den sprachlichen Schwierigkeiten zum Problem.

Es gab keine Grundlage, auf der weitergebaut werden konnte, es war keine Tradition zu wahren oder zu übernehmen (denn die Warschauer Zeitung und die Krakauer Zeitung, die es früher einmal gegeben hatte, waren vor Jahrzehnten eingegangen). Es war im Grunde außer dem Auftrag, die Zeitung zu schaffen, nichts vorhanden. Alles mußte von Grund auf geplant, bedacht, organisiert werden.

Sogar das Telefon fehlte . . .

Gleichzeitig mit der Schaffung des neuen Reichsgaues Wartheland trat die Gauzeitung der „Ostdeutsche Beobachter" auf den Plan. Der äußere Aufbau dieser Zeitung, die als parteiamtliches Ostorgan vor so besondere Aufgaben gestellt worden ist, wurde durch das Vorhandensein des Apparates des „Posener Tageblattes" in seinen Anfangsstadien erleichtert. Der bisherige Verlagsleiter des „Posener Tageblattes", der wenige Wochen vorher erst von dem Marsch des Grauens zurückgekommen war und seine Kameraden mit sinnloser Brutalität hingemordet gesehen hatte, übernahm die Verlagsleitung des neuen Blattes. Während des sofort einsetzenden Umbaues des alten Verlagsgebäudes übersiedelte fast der gesamte Betrieb in das Haus des „Kurjer Poznanski". Wo noch vor wenigen Wochen die Hetze gegen Deutschland die einzige Parole war, erscheint jetzt eine deutsche Zeitung mit dem Hoheitszeichen.

Noch heute, zwei Monate nach Beendigung des Polenfeldzuges, wird dieser Teil des Blattes tagaus tagein von den Todesanzeigen beherrscht. „Erst jetzt erfahren wir, daß unser Mitschüler von polnischer Mörderhand ermordet wurde..." „Erst jetzt wurde unser Vater gefunden..." „Erst jetzt wurde uns die Ungewißheit genommen, daß meine Frau und meine Kinder..." Ein Abbild einer unfaßbaren Leidenszeit deutscher Menschen. Immer noch und immer wieder folgt Name auf Name, eine endlose Liste bitteren Sterbens.

Vier Schriftleiter verhaftet

In der mit über 600 000 Einwohnern sehr großen Industriestadt Lodsch erschien früher die volksdeutsche „Freie Presse". Wie alle volksdeutschen Zeitungen wurde sie bei Beginn der militärischen Maßnahmen von den polnischen Behörden geschlossen. Am 1. September waren vier Mitglieder der Schriftleitung mit dem Hauptschriftleiter, die Geschäftsführer und der Druckereileiter verhaftet worden und mußten mit hunderten anderer Volksdeutscher den Leidensweg in das Innere des Landes antreten. Der Betrieb selbst aber wurde nur versiegelt und blieb unbeschädigt. So war es möglich, die „Freie Presse" schon acht Tage später wieder herauszubringen und ihr am 24. September den Namen „Deutsche Lodscher Zeitung" zu geben. Die endgültige deutsche Lösung fand äußerlich ihren letzten Ausdruck am Sonntag, 12. November, als sich auch der Titel „Deutsche Lodscher Zeitung" nicht mehr als notwendig erwies, weil inzwischen Reichsstatthalter Gauleiter Greiser die Stadt Lodsch im Namen des Führer in das Reich eingegliedert hatte.

Die Zähne richtig pflegen!
Chlorodont
wirkt abends am besten

Mannigfache Probleme traten an die verantwortlichen Männer heran. Und sie wurden alle gelöst! Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß ein Teil des Satzes in der alten Druckerei gesetzt werden mußte und die Schiffe mit dem Satz im Auto über holpriges Straßenpflaster zum Umbruchstisch transportiert werden mußten. Aber das blieben nicht die einzigen Sorgen des technischen Betriebes. Die nichtpassenden deutschen Matrizensätze in den polnischen Antiquaschriften gehören in dasselbe Kapitel.

Telefon gab es in den ersten Tagen nicht, da es von den Polen zerstört worden war. Und erst nach einiger Zeit funktionierte dieses, für jeden Journalisten notwendigste „Möbel". Gespräche mit Berlin, oder noch schlimmer, mit den einzelnen Orten des Verbreitungsgebietes schienen Glückssache.

Und nun noch ein Wort zum Anzeigenteil: ihn zu lesen, ist immer wieder erschütternd.

Ein Schiffsheizer schreibt an Prien

„Vor Freude tat ich einen Luftsprung" / Alter Seemannszorn gekühlt

(Eigener Bericht)

ber. **Hildburghausen, 4. Dez.**

Kurz nach der neuen Ruhmestat des erfolgreichen U-Bootskommandanten Günther Prien wird jetzt ein Briefwechsel bekannt, den der Held von Scapa Flow mit einem Heizer des alten Kreuzers „Karlsruhe" geführt hat. Wie daraus hervorgeht, haben die Heldentaten Priens dazu beigetragen, den ehrlichen und berechtigten Zorn des alten Seemanns zu kühlen.

Der Heizer der „Karlsruhe" schrieb: „Sehr geehrter Herr Kommandant sowie Besatzung! Durch den Rundfunk hörte ich die frohe Botschaft, daß das englische Schlachtschiff „Royal Oak" von Ihnen versenkt worden ist. Ich habe vor Freude einen Luftsprung gemacht. Mit diesem Schiff hängt ein trauriges Stück Vergangenheit zusammen. Als Heizer der ehemaligen Marine war ich auf dem kleinen Kreuzer „Karlsruhe", welcher nach dem Kriege in Scapa Flow von uns selbst versenkt wurde. Wie gemein die englischen Seeräuber mit uns umgegangen sind, will ich hier nicht erzählen, aber unsere Besatzung wurde auf das von Ihnen versenkte Schiff gebracht. Wie die Engländer da mit uns verfahren sind, spottet jeder Beschreibung. Die Lumpen haben uns systematisch ausgeplündert, selbst Offiziere haben sich an dem Raubzug beteiligt. Wie Galeerensklaven wurden wir behandelt. Nun ist durch Ihre wackere Tat dieses Piratenschiff versenkt worden. Für diese große Tat drücke ich Ihnen sowie der Besatzung im Geiste die Hände. Wie gerne würde ich persönlich Ihnen meine Hochachtung aussprechen. Die Heimat dankt Ihnen für diese Heldentat. Ihr Name soll mir unvergeßlich bleiben. Heil Hitler! Karl Flinsch, Pößneck i. Thür."

Daraufhin antwortete Kapitänleutnant Prien mit folgendem Handschreiben: „Sehr geehrter Herr Flinsch! Für Ihre herzlichen Glückwünsche, die Sie meiner Besatzung und mir zum Ausdruck gebracht haben, danke ich Ihnen herzlich. Es ist mir eine große Freude, daß ich durch die Versenkung der „Royal Oak" einen Teil Ihres Zornes, den Sie auf die Engländer haben, beseitigt habe. Ein zweitesmal werden die deutschen Kriegsgefangenen nicht auf der „Royal Oak" in der von Ihnen beschriebenen Form behandelt werden können. Heil Hitler! Prien."

In Kürze

Deutsche Ehrung für König Boris von Bulgarien. Der Rektor der Technischen Hochschule in Berlin, Professor Dr. Storm, ist am Samstagvormittag in Begleitung des Prorektors Professor Fr. Niemczyk und des Dekans Professor Zurmühlen in Sofia eingetroffen, um am Sonntag König Boris III. die Urkunde über die Verleihung des Ehrendoktorats der Technischen Hochschule in Berlin zu überreichen.

Schwedischer Protest in Paris. Die schwedische Regierung hat durch ihren Pariser Gesandten bei der französischen Regierung einen Protest gegen die von den Westmächten beabsichtigte Beschlagnahme deutscher Ausfuhrwaren erhoben. Der Protest stellt fest, daß die Maßnahmen der Alliierten einen Völkerrechtsbruch darstellen. In London hat Schweden bekanntlich ebenfalls gegen diese Piraterie protestiert.

Nordfrankreich wieder im Keller. Nach einer Pariser Havas-Meldung wurde am Sonntagvormittag in Nordfrankreich wieder Fliegeralarm gegeben.

„Von Rückgabe der Kolonien darf niemals die Rede sein." Der englische konservative Abgeordnete Amery, der kürzlich der Maginotlinie einen Besuch abgestattet hatte, erklärte in einer Ansprache in seinem englischen Wahlkreis, „nur eine totale Niederlage könne Deutschland zum Nachgeben zwingen". — Im übrigen dürfe von einer etwaigen Rückgabe der deutschen Kolonien an Deutschland niemals die Rede sein.

10 000 indische Jutearbeiter streiken. Die indische Aufstandsbewegung nimmt ständig an Ausbreitung zu. Da die indischen Arbeiter nicht länger die Neigung verspüren, sich von den profitgierigen Engländern aussaugen zu lassen, sind an verschiedenen Stellen des Landes Streiks ausgebrochen. In Kalkutta sind allein 10 000 Jutearbeiter wegen der Hungerlöhne in den Ausstand getreten.

Der Whisky wird knapp. Infolge des Mangels an Gerste werden die schottischen Branntweinbrennereien der „Financial News" zufolge wahrscheinlich im nächsten Jahre ihre Tore schließen müssen. Ein führender Brenner habe erklärt, daß die Whisky-Erzeugung jetzt unwirtschaftlich geworden sei. Die Gerstenpreise seien so hoch, daß es besser sei, den Betrieb zu schließen, als weiterzuarbeiten.

Fira und der Gefangene

Roman von Heinrich Eckmann

(Nachdruck verboten)
Copyright by Georg Westermann, Braunschweig.

44. Fortsetzung

Der Mann hatte sonst noch etwas auf dem Herzen, Holm merkte es ihm an. Er sagte dies und sagte das, was nicht nötig war, aber ihn bewegte sonst noch etwas. Schließlich rückte er damit heraus. „Ja," sagte er, „ich habe die Mintys-Farm verkauft."

Er begann sehr umständlich eine sehr weitschweifige Geschichte zu erzählen. Die Arbeit auf der Mintys-Farm habe sich nie bezahlt gemacht. Das Land wäre auch viel zu sehr verstreut, und er selber könne sich nicht genug um die Arbeit kümmern, des Handels wegen. Darum habe er diesen Gedanken, die Farm zu verkaufen, schon lange mit sich herumgetragen. „Ich muß in der Stadt wohnen, in der Zentrale, weißt du? Ich muß immer mitten im Geschäft sein, sonst geht mir das Hauptgeschäft aus der Nase. Für die Frau ist es dann auch besser, sie kann sich nachher gemütliche Tage machen."

Er kam immer wieder auf seine Frau zu sprechen und ließ sie bei ihrer Gartenarbeit nicht aus den Augen. „Die Frau versteht das natürlich nicht," sagte er, „sie meint, man dürfe sich nicht verbessern. Sie hat kein Verständnis für große Dinge."

„Hast du einmal mit ihr gesprochen?" fragte Holm.

„Nein," erwiderte der Mann, „ich wollte nun mit ihr darüber sprechen, aber sie will mich nicht anhören. Aber Trevor Hughes sagte mir, daß er mit ihr darüber gesprochen habe."

„Du hast sie immer sehr schlecht behandelt, fast unmenschlich."

„Nun, davon verstehst du nichts." Jetzt war er satt davon, sich mit Holm zu unterhalten. Er ging also, kam aber noch einmal wieder zurück, die Hauptsache hätte er bald vergessen. Er wollte nämlich eine kleine Reise antreten, ja, eine kleine größere Reise. Und nun wollte er Holm bitten, daß er doch mit der Frau noch einmal über den Verkauf der Mintys-Farm spreche. Er konnte sich nämlich zweihundert Pfund Sterling auf dieser kleinen Reise verdienen, ungefähr zweihundert Pfund, vielleicht etwas mehr, vielleicht etwas weniger. Solche Geschäfte gab es nämlich in seinem Berufe, zumal wenn man in der Stadt, in der Zentrale wohnte. „Sprich nachher, wenn ich fort bin, einmal mit meiner Frau darüber, verstehst du?" Er zog seine Brieftasche heraus und bot Holm eine Pfundnote an. „Nimm hin", sagte er, „ich will auch an dich denken". Aber Holm lehnte des Bauern Anerbieten ab und sagte einfach: „Ich will kein Geld von dir, Mensch." Das paßte dem Manne ganz und gar nicht, er wollte ungemütlich werden, steckte den Schein schließlich aber wieder ein und sagte: „Wenn du nicht willst, behalte ich mein Geld. So, nun bekommst du keinen Penny von mir."

Noch einmal ging er nach der Farm hinüber, und Holm sah, daß er wieder bei der Frau stand und auf sie einredete. Er glaubte sogar zu erkennen, daß er auch ihr einen Schein anbot. Aber auch diesmal mußte er ihn wieder einstecken, denn die Frau nahm ihn nicht an. Da ging er patzig und verdrießlich zurück ins Tal.

Am Abend stand die Frau am Wege, der ins Tal führte, als sehe sie dem Manne nach. Als Holm zu ihr ging, um ihr Gesellschaft zu leisten, hob sie ihm die Augen entgegen. Sie blickten nun mehr traurig als kalt und starr. Holm dachte, daß sie ihn wohl fragten: „Warum muß ich hier stehen?"

Bill lag neben seiner Herrin und verließ sie nicht. Um mit der Frau über irgend etwas zu sprechen, sagte Holm: „Es wird nicht lange mehr dauern, dann ist der Herbst da, und alles ist kahl und leer. Aber man darf sich dadurch nicht niederdrücken lassen, denn es bleibt ja nicht so. Im nächsten Jahre ist wieder Frühling." Als die Frau ihm darauf keine Antwort gab, fuhr er fort: „Wer in Nacht und Not und Nebel steht, muß an die Sonne denken, sonst ist es nicht auszuhalten, sonst hätte ich es in der ersten Zeit hier auf der Mintys-Farm auch nicht aushalten können. Aber ich meine, so mußt du auch denken. Du mußt nie verzweifeln, du mußt dich immer wieder gegen das Schwere erheben".

Die Frau verstand ihn nicht, vielleicht wußte sie nicht einmal, daß er mit ihr sprach. Sie lebte ganz für sich allein auf der Welt und blickte traurig den Weg hinunter, der ins Tal führte und den der Mann gegangen war. Was Holm auch weiter zu ihr sagte, es klang ihr nicht.

Nachher kam David, um die Frau zu besuchen. Er schenkte ihr ein paar Blumen. Sie nahm sie an, aber sie dachte sich weiter nichts dabei. Sie stand dort wieder wie versteinert. Zuletzt setzte sie sich nieder am Wege und wartete weiter. Schweigend traten Holm und David zurück.

David hatte für Holm einen Brief von Eira mitgebracht, sie hatte ihn einem Briefe an ihre Eltern beigelegt. In diesem Briefe sang sie ein Loblied nach dem andern auf die Schönheit ihrer Heimat. Es war ein Brief, den auch David hätte lesen dürfen, doch wollte er ihn nicht lesen, er glaubte es auch so.

Die Frau ging den Weg zurück und ins Haus. Bill legte sich vor die Haustür. Als Holm wieder allein war, fühlte er wieder wie am Anfang seines Lebens auf der Mintys-Farm die trostlose, lauernde, nebelgraue, grenzenlose Einsamkeit. Er ging in seine Kammer und las Eiras Brief noch einmal, las ihn immer wieder, freute sich ihrer kleinen, zierlichen, klaren Schrift, fand immer Neues und wurde nicht müde. Er setzte sich an den Tisch und schrieb gleich die Antwort an sie. Er erzählte ihr von der Frau. Er saß und grübelte und wußte nicht, was er ihr noch mehr schreiben sollte. Denn David sollte den Brief lesen, bevor er ihn weitergab an Eira.

In Zukunft flatterten solche Briefe nun hin und her. Sie sangen einen fröhlichen Wechselgesang auf die Schönheit des Lebens. „Doch ein feiner Duft wie Maiglöckchen geht von diesem Prangen aus", dachte Holm. Er stand am Fenster und lächelte dem grauen Herbstabend in die grübelnden Augen. „Aber wer spürt den feinen Maiglöckchenduft?" dachte er weiter. „David wird ihn nicht spüren, aber ich spüre ihn. Und Eira spürt ihn auch. Aber das ist unser Geheimnis."

Still gingen die Tage weiter ohne ein besonderes Ereignis. Einmal nur kam David aus der Stadt und erzählte, daß der Mann tatsächlich ins Gefängnis gewandert sei. Man habe ihm allerlei Schlechtigkeit nachgewiesen, auch dunkle Geld- und Handelsgeschäfte. Das war sicher die Reise, auf der er sich zweihundert Pfund Sterling verdienen wollte. Die Mintys-Farm kümmerte sich nicht darum.

Holm begann mit der Kartoffelernte. Er hatte versucht, auch die Frau zu dieser Arbeit heranzuziehen, doch war es ihm nicht geglückt, die Frau arbeitete nicht mehr. Sie stand immer noch am Wege und suchte mit traurigen Augen ins Tal hinunter. Das war ihre Arbeit.

Weiter geschah nichts. Nach langer Zeit ging Holm einmal wieder nach der Maengwyn-Farm hinüber. Seine Angst um die Frau verlor sich allmählich. „Sie ist traurig", dachte er, „sie wartet auf ihren Mann und hofft, daß er wieder zu ihr finde und bei ihr bleibe." Damit gab er sich zufrieden.

(Fortsetzung folgt)

Nerven kräftigen das Wohlbefinden steigern durch verbesserte Blutbeschaffenheit, lebhafte Schlackenausscheidung, gute Verdauung u. Darmtätigkeit. Heildekraft, das seit Jahren bekannte Mineralsalz-Kräuterpulver, wird täglich p. ehrlich gelobt. – Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. 60 Tage-Packung RM 1,80. Doppel-Packung RM 3,30 (Pulver oder Tabletten) **Heildekraft**

Erleichtern Sie die Büroarbeit durch praktische Hilfsmittel von Bürobedarf **Böttcher** u. Co. Mannheim D4.7. Ruf: 28858 u. 28852

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Länderspiel

In Chemnitz: Deutschland — Slowakei	3:1

Reichsbundpokal-Vorrunde

In Kassel: Hessen — Südwest	0:3
In München: Bayern — Württemberg	3:0
In Hamburg: Nordmark — Sachsen	3:6
In Magdeburg: Mitte — Westfalen (n. V.)	1:2
In Braunschweig: Niedersachsen — Niederrhein	2:3
In Stettin: Pommern — Brandenburg	1:0
In Königsberg: Ostpreußen — Schlesien (nach Verlängerung)	2:3
In Aussig: Sudetenland — Ostmark	1:3

2. Tschammerpokal-Schlußrunde

Fortuna Düsseldorf — FSV Frankfurt	4:0
SpVgg. Köln-Sülz 07 — Westende Hamborn (nach Verlängerung)	1:2

Süddeutsche Spiele

Südwest (Meisterschaft)

Main

Rotweiß Frankfurt — Opel Rüsselsheim	2:1
SV Wiesbaden — Union Niederrad	2:2
Kick. Offenbach — Germ. Frankf. (Gef.)	8:0

Saarpfalz

TSG 61 Ludwigsh. — Gfl Darmstadt	11:0
FK Pirmasens — Wormatia Worms	3:3
Bor. Neunkirchen — VfR Frankenthal	1:2

Baden (Meisterschaft)

Nordbaden

VfR Mannheim — SV Waldhof	0:2
FG Kirchheim — Vfl Neckarau	3:7
Amicitia Viernheim — SpVgg Sandhf.	0:2

Mittelbaden

Phönix Karlsruhe — FC Rastatt	4:2
VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim	4:1
1 FC Birkenfeld — Karlruher FV	5:1

Südbaden

FV Lörrach — Freiburger FC	0:2
SC Freiburg — FC Waldkirch	6:3
FV Emmendingen — FC Guach	0:1
FC Singen — FC Konstanz	2:9
VfR Konstanz — FC 08 Villingen	0:2
FV Offenburg — FV Lahr	1:0
VfR Achern — Jahn Offenburg	6:1

Württemberg

SVgg Cannstatt — TSG 46 Ulm	2:2
Union Böckingen — Vfl Sindelfingen	8:2

Stuttgarter Meisterschaft

Sportfr. Stuttgart — FV Zuffenhausen	1:0

Stuttgarter Stadtpokal

Stuttgarter Kickers — TV Feuerbach	8:3
VfB Stuttgart — TSV Münster	6:3

Bayern (Meisterschaft)

1. FC 05 Schweinfurt — 1. FC Nürnb.	2:1
Neumeyer Nürnb. — Bayern München	2:1
SpVgg Fürth — VfR Schweinfurt	4:1
BC Augsburg — FSV Nürnberg	11:0

Gau Baden

Bezirk Unterbaden:

Abteilung 1:

98 Seckenheim — SC Käfertal	6:2
FV Weinheim — Germ. Friedrichsfeld	2:3
Vikt. Neckarhausen — Alem. Ilvesheim	2:1
VfTuR Feudenheim — 08 Mannheim	1:0

Abteilung 2:

SV Sandhausen — 05 Heidelberg/Union	4:0
FVgg. Eppelheim — VfB Wiesloch	7:1
Fortuna Edingen — Badenia St. Ilgen	3:3
SpVgg. Eberbach — 89 Rohrbach	2:3

Abteilung 3:

TSG Plankstadt — 98 Schwetzingen	3:1
Olympia Neulußheim — 08 Hockenheim	5:2

Bezirk Südhessen:

Norm. Pfiffligheim — TSV Weinsheim	5:4
Alzey — Pfeddersheim	2:1
Blauweiß Worms — TSV Abenheim ausgef.	
Olympia Lampertheim — Stark. Heppenh.	8:0
Olympia Lorsch — Bensheim	8:1
Biblis — VfR Bürstadt	1:5

Bezirk Rheinpfalz:

Tura Ludwigshafen — Vfl Speyer	5:1
TSG Oggersh. — Reichsb. Ludwigsh.	2:1
TSG Oppau — FV Mutterstadt	3:1
SG Neustadt — SpVgg. Mundenheim	1:4
Vikt. Lambsheim — Vfl Friesenheim	2:3

Bezirk Mittelpfalz:

Siegelbach — Rodalben	0:6
VfR Kaiserlaut. — Kammgarn Kaisersl.	2:2
TSG Kaiserslautern — Landstuhl	1:1

Bezirk Saar:

Bidlstock — Dudweiler	1:2
Vfl Homburg — Homburg-Nord	2:1
Höcherberg — Merchweiler	3:1
Quierschied — Post Neunkirchen	6:0

Handball

Baden (Meisterschaft)

SV Waldhof — Post-SV Mannheim	14:9
TV Seckenheim — Reichsb. Mannheim	7:11
TV Friedrichsfeld — VfR Mannheim	6:10
TV 62 Weinheim — Tgd. Ketsch	8:5

Hockey in Süddeutschland

Südwest (Meisterschaft)

RW Offenbach — TV 57 Sachsenhausen	0:6
Allianz Frankfurt — Eintr. Frankfurt	3:2
SC Frankfurt 80 — Rotweiß Frankfurt	6:0
IG Höchst — Frankfurter TV 1860	0:3
1. Hanauer THC — Forsthausstraße Frankfurt	0:4
Wiesbadener THC — Kreuznacher HC	0:4
Wormatia Worms — Frankenthal	0:4
Vfl Bad Dürkheim — TG Worms	1:2
TSG 61 Ludwigshafen — Vfl Speyer	0:1
Reichsb. Ludwigsh. — TSG Kaisersl.	6:0

Baden

MTG Mannh. — Heidelb. TV 46 Hdlbg.	n. a
TG 78 Heidelberg — VfR Mannheim	1:1
Germ. Mannheim — TV 46 Mannheim	6:4

Verdienter Sieg im sechsten Länderkampf des Krieges

Die Slowaken wurden in Chemnitz vor 35 000 Zuschauern mit 3:1 geschlagen

Der 6. Kriegsfußball-Länderkampf Deutschlands, der an diesem Sonntag in Chemnitz vor über 30 000 Zuschauern gegen die Slowakei ausgetragen wurde, endete mit einem verdienten Sieg der deutschen Mannschaft, die damit Revanche für die im letzten Länderkampf erlittene Niederlage nahm.

Die Slowaken waren der deutschen Mannschaft lange Zeit ein fast gleichwertiger Gegner und konnten auch das Spiel bis zum Wechsel torlos halten. Aber nach der Pause setzte sich doch das bessere und reifere Können der deutschen Elf durch. Der junge hochtalentierte Fürther Fiederer, der lange Schön aus Dresden und unser Rekordnationalspieler Ernst Lehner waren die deutschen Torschützen. Lehner schoß mit diesem Treffer übrigens sein 24. Länderspieltor und hat damit den bisher von Richard Hofmann gehaltenen Rekord eingestellt. Für die Slowaken war Luknar erfolgreich.

Verdienter deutscher Sieg

Wohl wurden die Seiten torlos gewechselt, so daß es also unserer Elf vor der Pause nicht gelungen war, sich gegenüber ihrem Gegner einen Vorsprung zu sichern. Aber nach dem Wechsel lief dann unsere Elf zusehends auf, so daß sie schließlich nach hartem Ringen drei der vier Tore des Tages auf ihr Konto zu bringen vermochte.

Unser bester Mannschaftsteil war zweifellos die Läuferreihe. Der Schweinfurter Kitzinger hatte zwar keinen so guten Tag wie gegen Italien, dennoch wird man mit ihm ebenso zufrieden sein müssen wie mit dem unermüdlichen Rhode und dem erstmals den Länderdreß tragenden Berliner Goede.

Auch die deutsche Hintermannschaft, in der in Jahn und Kubus gleichfalls zwei Neulinge standen, machte ihre Sache recht gut. Dagegen ließ der Angriff in der ersten Halbzeit viele Wünsche offen. Lediglich die beiden Flügelstürmer Lehner und Arlt befriedigten während des ganzen Spiels, dagegen fand sich das Innentrio erst nach der Pause zu wertvollen Aktionen zusammen.

Slowakei stärker als erwartet

Der 2:0-Sieg, den die Slowaken in Preßburg herauszuholen vermocht hatten, hatte uns natürlich allerhand Respekt vor den Gästen eingeflößt. Daß es sich damals in Preßburg nicht etwa um einen Zufallssieg bzw. um eine Zufallsniederlage gehandelt hat, das unterstrich das Chemnitzer Treffen, in dem sich die in vollkommen blauer Kleidung spielenden Gäste wiederum von einer ausgezeichneten Seite zeigten. Der beste Mann in ihren Reihen war zweifellos der Mittelläufer Dr. Chodak, der sich als ein ganz fabelhafter Taktiker erwies. Weiterhin zeichnete sich der erst neunzehnjährige Torwart Reimann aus, der viel schwere Bälle vorzüglich hielt und damit seine Mannschaft vor einer schwereren Niederlage bewahrte.

Im Angriff trat der Linksaußen Luknar etwas mehr als seine Kameraden hervor, doch waren die übrigen vier Stürmer ebensogut wie alle anderen slowakischen Spieler. Insgesamt hinterließen die Gäste einen vorzüglichen Eindruck.

35 000 in der Chemnitzer Großkampfbahn

Die Chemnitzer Großkampfbahn war diesmal zweifellos nicht bis zum letzten Plätzchen gefüllt, aber die 35 000 Zuschauer, die das weite Rund umsäumten, sind voll auf ihre Kosten gekommen.

Auf beiden Seiten hatte es noch am Samstag Aenderungen gegeben, so daß beide Mannschaften in folgender Besetzung den Kampf aufnahmen:

Slowakei: Reimann; Banak, Kostka; Porubsky, Dr. Chodak, Biro; Bolcek, Földes, Ferenyi, Arpas, Luknar.

Deutschland: Jahn; Billmann, Kubus; Goede, Rhode, Kitzinger; Lehner, Schön, Hänel, Fiederer, Arlt

Als Schiedsrichter fungierte der Däne Dr. Remke, der seine Sache gut machte.

Erste Halbzeit ohne Tore

Obwohl beide Mannschaften sichtlich bemüht waren, die Führung zu übernehmen, gelang es weder den Gästen noch unseren Spielern, in der ersten Halbzeit auch nur einen einzigen Treffer vorzulegen. Nachdem der Kampf zunächst etwas gleich verteilt gewesen war, hatten die Slowaken leicht die Oberhand, im Mitte der Halbzeit uns das Oberkommando überlassen zu müssen. Wohl gelang es unseren Spielern auf 4:1 Ecken zu kommen, aber an Treffern erzielten sie ebenso wenig wie die Gäste.

Drei Tore in drei Minuten

Mit Wiederbeginn zeigte sich unsere Elf von einer wesentlich besseren Seite als vorher. Obwohl unsere Spieler immer und immer wieder das gegnerische Tor berannten, gelang es ihnen nicht, den ersehnten Führungstreffer zu erzielen. Um so größer war dann die Ueberraschung, als in der 63. Minute der slowakische Linksaußen Luknar einen Bombenschuß in Jahns Gehäuse unterbringen konnte. Freilich währte die Freude der Slowaken über diesen Führungstreffer nicht lange, denn in der 64. und 65. Minute fielen Ausgleich und Führung für Deutschland.

Zunächst hatte Ernst Lehner eine Flanke gut hereingegeben, die von Fiederer unbeirrt scharf verwandelt wurde und dann war es Helmut Schön, der einen von der Latte zurückprallenden Schuß Arlts einköpfte. Die Gäste gaben den Kampf aber noch längst nicht auf, so daß das Spiel jetzt vorübergehend wieder in der deutschen Hälfte sich abwickelte. Im Anschluß an Deutschlands siebte Ecke fiel dann jedoch elf Minuten vor Schluß durch Ernst Lehner das dritte und den deutschen Sieg endgültig entscheidende Tor.

Waldhof schlägt den Meister 2:0

Nach torloser Halbzeit blieb die sich tapfer schlagende VfR-Elf in geschlagenem Feld

„Sie können doch eine Hauptverkehrsstraße nicht abriegeln." Diese energisch vorgebrachte Ermahnung einer gerade anrollenden Streife der Verkehrspolizei an die „Schlange stehenden" Fans vor einem der Kartenschalter am Brauereiplatz verriet, daß auch dieses neuerliche Zusammentreffen der ewigen Meisterschaftsrivalen ein „volles Haus" bringen würde. In der Tat war bei Beginn des Spieles keine Lücke in den Zuschauerreihen zu bemerken, der imposante Rahmen dichtgefüllter Zuschauerränge umgab wie in früheren Spielen auch dieses Treffen. Und bald war auch die „Stimmung", wie sie bei den Kämpfen zwischen Rot-Weiß und Blau-Schwarz üblich ist, da, und mächtig schallte es von der „Essig-Haas-Seite" herüber und wieder zu ihr hinüber.

Waldhof hatte bis auf Molenda und Pennig seine reguläre Elf zur Stelle, während der Meister auf eine ganze Reihe seiner Standardspieler verzichten mußte und nur seine Kriegsmannschaft, die zudem noch durch das Fehlen von Striebinger erheblich geschwächt ist, aufbieten konnte. Dieses große handicap ließ die Siegesaussichten des VfR von vornherein als gering erscheinen und so kann der Gewinn des ersten Ganges des großen Mannheimer Derbys durch die Waldhöfer keineswegs überraschen.

Wider Erwarten schlug sich die Mannschaft des VfR aber doch so gut, daß die erste Halbzeit torlos verlief. Dabei hatte sie in dieser Zeitspanne zeitweise sehr viel vom Spiel und Dreyß hatte bei aller Geistesgegenwart und allem Können doch auch manchmal Glück, um einen Erfolg der Rasenspieler zu verhüten. Es war aber auch unverkennbar, daß die beiden jungen Außen des VfR doch noch nicht die nötige Reife haben, um sich gegen solche Gegner durchzusetzen. Solange die Läuferreihe der Waldhöfer so mäßig spielte, wie in dieser ersten Halbzeit, ging es noch an, nachher aber, als Ramge und Maier zu voller Form aufliefen, war für Schwarz und Fütterer nicht mehr viel „drin" und Müller und Danner konnten es allein nicht schaffen, nachdem auch Langenbein sich einer sehr aufmerksamen Bewachung zu „erfreuen" hatte. Trotzdem mußten die Waldhöfer Schlußleute stets auf der Hut sein, um einen Erfolg des Gegners zu verhindern. Sie erledigten ihre Arbeit aber gewissenhaft in gewohnter Weise. Dieser Mannschaftsteil war auch bei den Rasenspielern der beste. Kamenzien arbeitete ruhig und sicher wie in früheren, jüngeren Jahren, und Vetter machte manchen guten Schuß mit ausgezeichneter Fangkunst unschädlich. An den zwei Torerfolgen des Gegners trifft ihn keine Schuld. Auch Scherpf erledigte seine Aufgabe, den gefährlichen Waldhofmittelstürmer Erb zu halten, sehr gut. Als er einmal in seiner Wachsamkeit nachließ, war es schon passiert. Da war der lange Sturmführer zum Schuß gekommen und das zweite Tor für Waldhof war fertig, nachdem gerade drei Minuten vorher Eberhard eine feine Flanke von links schulgerecht eingeköpft hatte. Ohne Zweifel hatte Waldhof mit dieser Angriffsreihe ein Uebergewicht über den Meister, das in der zweiten Halbzeit augenfällig in Erscheinung trat.

Wenn trotzdem Waldhof nicht zu einer glatten Ueberlegenheit kam, so ist das in erster Linie der guten Läuferarbeit von Feth und Rohr zuzuschreiben, die immer wieder den blauschwarzen Stürmern in die Parade fuhren und mit gutem Zuspiel auch den eigenen Sturm in Aktion brachten, der von den sich spärlich bietenden Torgelegenheiten allerdings in keinem einzigen Falle nützlichen Gebrauch zu machen verstand.

Das Spiel zeigte — wie gesagt — keine überragenden Leistungen und auch nur selten einige Höhepunkte, aber es wurde im großen ganzen anständig durchgeführt. Doppelt bedauerlich ist es deshalb, daß es doch mit einem Mißklang endete. In der letzten Viertelstunde mußte ein Waldhöfer wegen „Meckerns" das Feld verlassen und kurz vor Schluß erlitt Vetter bei einem Zusammenstoß mit Erb eine schmerzhafte Prellung der kurzen Rippen, die seinen Abtransport in die Kabinen nötig machte. Der Sieg der Waldhöfer geht indessen in Ordnung, sie stellten an diesem Tage die tatsächlich bessere Elf ins Feld.

Schiedsrichter war Selzam, Heidelberg.
Eck.

Gauliga Nordbaden

SpVgg. Sandhofen	2	1	1	—	4:2	3
Vfl Neckarau	1	1	—	—	7:3	2
SV Waldhof	1	1	—	—	2:0	2
VfR Mannheim	2	1	—	1	2:3	2
FG Kirchheim	2	—	1	1	5:12	1
Amicitia Viernheim	2	—	—	2	1:4	—

Sandhofen hat die Tabellenführung übernommen

Amicitia Viernheim — SpVgg. Sandhofen 0:2

Man mußte hart kämpfen, um diesen Sieg, um die schwere Hürde Viernheim nehmen zu können. Daß dies den Mannen aus Mannheims Norden gelang, ist einzig und allein das Verdienst der lange bewährten, stabilen und schlagsicheren Arbeit ihrer Deckungsreihen, bei denen besonders Krukowski, Michel und Friedel, eine ausgezeichnete Partie boten. Selbst der angeschlagene Wehe gab sein Letztes, um beide Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Der Sturm hatte in Kleber, der als zurückgezogener Stürmer gute Aufbauarbeit leistete, seinen Besten. Scharfschütze Georg wurde gut beschattet, während Sauermann nicht seinen besten Tag erwischt hatte. Weikel als Außenstürmer war schneller und agressiver als sein Kamerad zur Linken, Hoffman.

Auch die Viernheimer Amicitien hatten ihre Stärke in der Abwehr. Faltermann war hier der Mann des Tages und wohl bester Spieler der grünen Jacken. Kiß J., der längere Zeit pausierende Standardverteidiger war auch wieder zur Stelle, brauchte aber doch länger an Laufzeit, um ins Spiel zu kommen. Burkert und Knapp waren wuchtige Zerstörer. Ihr hohes Aufbauspiel wurde allerdings eine sichere Beute der in guter Position spielenden Sandhöfer. Michaelis gab sich alle Mühe, scheiterte aber an dem äußerst schlechten Spiel des Innensturms, der durch Dribbeln und langes Ballhalten die besten und sichersten Sachen versiebte. Die Außen Kiß und Kemp kamen mehr oder weniger ins Spiel.

Bei verteiltem Feldspiel kam Sandhofen etwas billig zu seinem Führungstreffer. Krug mußte sein Gehäuse verlassen und der dort stehende Knapp nahm statt des Köpfchens die Hand. Georg schießt den Elfer unhaltbar ein. In dieser Hälfte unterblieb durch zu vorsichtiges Spiel beider Mannschaften ein weiterer Erfolg. In der zweiten Halbzeit diktierten die Grün-Weißen zeitweise das Geschehen, aber Sandhofens Abwehr stand eisern. Als Georg im Nachschuß den zweiten Treffer markiert, ist das Rennen gelaufen.

Schiedsrichter: Dehm, Durlach leitete in ausgezeichneter Weise.

Sandhofen: Wittemann; Schenkel, Michel; Krukowski, Friedel, Wehe; Weikel, Sauermann, Georg, Kleber, Hoffmann.

Amicitia Viernheim: Krug; J. Kiß, Faltermann; Burkert, Michaelis, Knapp; J. Kiß, K. Kiß, Pfennig, Fetsch, Kemp.

Neckarau spielte dem Neuling auf

FG Kirchheim — Vfl Neckarau 3:7

Ein torreiches Treffen lieferten sich diese beiden Vereine am ersten Adventsonntag. Die Gäste boten technisch eine sehr gute Leistung. Gegen diese Elf konnte Kirchheim sich nicht durchsetzen, zumal durch Ersatz die Spielstärke nicht aufzuweisen war, wie gegen Sandhofen. Bei Kirchheim fehlt Engelhardt und der Tormann Schwarz, die beide verletzt waren. Ein Glück, daß Rohnacher auf Urlaub war; damit war das Mannschaftsgefüge etwas ausgeglichen, und der junge Tormann von Kirchheim hielt sich recht tapfer, doch fehlt ihm noch die Erfahrung. Schwach war der rechte Läufer, der den gefährlichen Linksaußen von Neckarau immer wieder ziehen lassen mußte. Der Sturm von Kirchheim spielte zerfahren und konnte sich gegen die stabile und wuchtige Abwehr der Gäste nur schlecht durchsetzen. Immerhin hat sich Kirchheim ehrenvoll gehalten. Bei Neckarau war kaum ein Versager. Mittelläufer Klamm und der Verteidiger Münzenberg sowie der Linksaußen Wahl traten aus der Elf hervor.

Schon früh beginnt der Torreigen. Münzenberg setzte einen direkten Freistoß unmittelbar in die Kirchheimer Maschen. Dann kommen die Gäste zum 0:2. In der Folge verwandelt K. Gottfried einen Elfmeter zum 1:2. Durch zwei schöne Tore von Wahl nach vorhergegangenem Deckungsfehler der Kirchheimer kommen die Gäste zum 1:4-Halbzeitstand.

Nach der Pause drehen die Kirchheimer stark auf. Lange Zeit belagern sie das Gegnertor und doch hält Neckarau den stürmischen Angriffen stand; im Gegenzug, bei einem Vorstoß der Gäste kommen diese durch Kopfball von Sälzler zum 1:5. Dann folgt das sechste Tor der Gäste. Im Gegenzug verringert Kirchheim durch Gottfried auf 2:6. Wahl markierte alsdann das siebente und letzte Tor der Gäste und K. Fein kann alsdann den 3:7-Endstand herstellen.

Das Spiel hatte in Unverferth (Pforzheim) einen aufmerksamen Leiter.

FG Kirchheim: Schmitt; Reusch, Rohnacher; Pfisterer, Vogel, Fein I.; Allgaier, H. Gottfried, Schlotthauer, Bühler, Fein II.

Vfl Neckarau: Spitzenberger; Münzenberg, Gönner; Benner, Klamm, Damm; Schmoll, Arnold, Preschle, Sälzler, Wahl.

MARCHIVUM

Im Spiegel der Tabellen

Gauliga Mittelbaden

	Sp.	gew.	verl.	un.	Tore	Pkt.
Karlsruher FV	3	2	—	1	7:10	4
FC 08 Birkenfeld	2	1	1	—	7:3	3
VfB Mühlburg	1	1	—	—	4:1	2
Phönix Karlsruhe	2	1	—	1	6:5	2
1. FC Pforzheim	2	—	1	1	3:6	1
FC Rastatt	2	—	—	2	5:8	—

Gauliga Südbaden, Abteilung Freiburg

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Freiburger FC	2	2	—	—	9:4	4
SC Freiburg	3	2	—	1	12:8	4
FC Guntach	3	2	—	1	5:5	4
FV Emmendingen	3	1	—	2	7:9	2
FC Kollnau	1	—	—	1	2:4	0
FC Waldkirch	2	—	—	2	3:8	0

Gauliga Südbaden, Abteilung Schwarzwald

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC Singen	4	4	—	—	11:3	8
FC Konstanz	3	1	—	2	4:4	2
08 Villingen	3	1	—	2	4:6	2
VfR Konstanz	2	—	—	2	0:6	0

Gauliga Südwest, Gruppe Saarpfalz

	Sp.	gew.	verl.	un.	Tore	Pkt.
TSG Ludwigshafen	2	2	—	—	14:2	4
VfR Frankenthal	2	2	—	—	7:2	4
1. FC Kaiserslautern	1	1	—	—	7:1	2
Wormatia Worms	2	—	1	1	5:8	1
Borussia Neunkirchen	1	—	—	1	1:2	0
Gl2 Darmstadt	2	—	—	2	1:18	0

Die Spiele der Bezirksklasse

09 Weinheim — Germ. Friedrichsfeld 2:3

Einen knappen aber nicht unverdienten Sieg holten sich diesmal die tapferen Friedrichsfelder auf dem gefürchteten Weinheimer Gelände. Obschon das Spiel durch den allzu körperlichen Einsatz beider Parteien keine Höhepunkte zeigte, erwiesen sich die Gäste als Mannschaftsganzes dem Gegner leicht überlegen und waren auch im Ausnutzen der gebotenen Chancen glücklicher. Hart und verbissen stritten sich die Mannschaften von Anbeginn um den Sieg. Die Weinheimer konnten dabei den leichten Vorteil nicht in Tore umsetzen, ließen vielmehr einige klar herausgespielte Gelegenheiten durch Hutter und Eppert ungenutzt. Erst zehn Minuten vor Halbzeit kann Knapp durch eine Glanzleistung Hollerbach das Nachsehen geben, doch noch vor dem Wechsel gleicht Brenner nach grobem Deckungsfehler aus.

Sichtlichen Vorteil brachten sich dann die Friedrichsfelder nach der Pause. Weinheim verlor jeden inneren Zusammenhang und war ganz in planloses Spiel verfallen. Dennoch währte es wiederum 30 Minuten, bis Bechthold einen Freistoß zum Führungstor verwandelte und als gar der gleiche Spieler wenig später auf gleiche Weise erfolgreich ist, ist die Weinheimer Niederlage besiegelt, obschon Hutter durch einen zweiten Treffer die Gastgeber näher heranbringt.

98 Seckenheim — SC Käfertal 6:2

Die gute Läuferreihe der Seckenheimer, Wolf, Stopp und Hennrich, trieb den Angriff zu guten Kombinationen und sorgten dafür, daß das meist gleich verteilte Feldspiel überlegen ausgenützt wurde. Bei den Gästen, die eine ansprechende Mannschaftsleistung boten, konnte Siffling II durch schöne Vorlagen besonders auffallen. Bis Halbzeit führten die Seckenheimer durch Uminger, Walz und Fuchs bereits 3:0. Walz verwandelte einen Elfmeter zum vierten Erfolg. Götz schoß nach Zuspiel von Siffling den ersten Gegentreffer. Uminger und Fuchs trieben auf 6:1. Das letzte Tor des sehr anständigen Spiels erreichte Siffling II durch einen etwas harten Elfer.

P. L.

VfTuR Feudenheim — 08 Mannheim 1:0

In Feudenheim standen sich seit langer Zeit erstmalig wieder der VfTuR und 08 Mannheim im Meisterschaftstreffen gegenüber. Das Spiel stand vor der Pause stark im Zeichen der Gäste, die lange Zeit prächtig zusammenarbeiteten und meist im Angriff lagen. Mit dem Schießen hatte man allerdings riesiges Pech so traf eine Bombe von Trautwein nur die Latte, und Bälle von Engster und Schaller zogen scharf an der Torecke vorbei, so daß man torlos die Seiten wechselte.

Nach der Pause zeigte sich Feudenheim von einer weit besseren Seite. Die Leistungen im Felde waren jetzt ausgeglichen, und abwechselnd gab es vor beiden Toren ganz brenzliche Sachen zu klären. Obwohl beide Angriffsreihen die erdenklichsten Anstrengungen machten, blieben die stärkeren Abwehrreihen Herr der Lage, und schon glaubte man an einen unentschiedenen Ausgang, als Schiedsrichter Mühlbauer (Friedrichsfeld) Feudenheim einen stark umstrittenen Elfmeter zusprach, der von Nipp zum Siegestor verwandelt wurde.

Vikt. Neckarhausen — Alem. Ilvesheim 2:1

Dieses Pflichtspiel erbrachte nicht nur die Ueberraschung, daß sich Alemannia Ilvesheim der eifrigen Neckarhausener Mannschaft beugen mußte, sondern auch obendrei noch zwei Platzverweise für Ilvesheim! Beide Mannschaften hatten ihre Aufstellungen verändert. Neckarhausen kam in der 15. Minute mit schönem Fernschrägschuß seines Rechtsaußen Keller zum Führungstreffer. In der Folge wechselten die Angriffe weiterhin ab; kurz vor Halbzeit wurde Neckarhausen zu verstärkter Verteidigung gezwungen. Eine gute Hereingabe von links ergab durch Bübler den Ausgleich. Das bisher ruhig verlaufene Spiel wurde nun recht aufgeregt und zusammenhanglos auf beiden Seiten.

Nach 20 Minuten der zweiten Halbzeit verwirkte der Verteidiger Baier eine Handabwehr im Strafraum. Den Elfmeter verwandelte Weidinger zum Siegestor der Viktoria. Während auf seiten von Neckarhausen Fuchs infolge Verletzung vorzeitig ausschied, verlor Ilvesheim außer beiden Punkten auch noch den besten Läufer Lohnert, sowie den Mittelstürmer Zeh durch Platzverweise. Bei Ilvesheim zeigte der Sturm wenig Entschlossenheit und keine Schußkraft. Aus der Hintermannschaft gefielen am besten Torwart Matt, beide Verteidiger Katzenmaier und Envyk, im Lauf Lohnert. — Neckarhausen war viel eifriger und zielbewußter. Im Sturm waren Keller und Weidinger noch die besten, die übrige Mannschaft konnte gut gefallen. Schiedsrichter Sommer (Viernheim).

W. B.

Die Rasenspieler führen im Handball

Sportverein Waldhof — Postsportverein 14:9

Der SV Waldhof hatte sich zu dem schweren Gang gegen die Post vorgesehen. Feldwebel Reinhardt war mit von der Partie, außerdem Trippmacher, der gerade Urlaub hat, und auch Heiseck war zur Stelle, während Remeter nicht mit dabei sein konnte.

Mit einem Höllentempo begann die Waldhofelf, und zwar mit dem Ergebnis, daß in der ersten Viertelstunde ein Spiel hingelegt wurde, wie in den allerbesten Zeiten und die Post schon mit ... 8:0 ins Hintertreffen geraten war. Das sah nach einer bösen Katastrophe für die Träger des Posthorns aus. Aber diese ließen sich nicht irre machen und kämpften unverdrossen weiter. Bis Halbzeit hieß es 11:3 und am Ende gar nur 14:9.

Spielleiter war Buff (Weinheim).

Reichsb.-TSpG — TV 98 Seckenheim 11:7

Dieses Spiel wurde nach Mannheim verlegt und fand auf dem Reichsbahnplatz statt. In der ersten Hälfte boten die 98er eine durchaus ebenbürtige Leistung und beim Pausenstand von 4:4 stand es keineswegs fest, wer beide Punkte gewinnen würde. Der Reichsbahnangriff hatte sich immer wieder in der Deckung des Gegners festgelaufen. Nach dem Wechsel klappte es bei den Platzherren aber wesentlich besser und es reichte noch zu einem sicheren 11:7-Sieg.

TV 62 Weinheim — TG Ketsch 8:5

An der Bergstraße herrscht Hochstimmung, denn den Weinheimern gelang gegen die mit Schmeißer antretenden Ketscher ein einwandfreier 8:5-Sieg. Dies ist eine Ueberraschung, da man den 62ern diesen Erfolg nicht zugetraut hätte. Unter der Leitung des Mannheimers Schnitzer lieferten sich beide Mannschaften einen spannenden Kampf, der bis in die letzten Minuten hinein offen blieb. Der einheimische Sieg fand bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften Widerhall.

TV Friedrichsfeld — VfR Mannheim 6:10

Die Rasenspieler hatten für ihr schweres Spiel in Friedrichsfeld die beste Vertretung zur Stelle und boten daselbst den zahlreichen Zuschauern einen prächtigen Kampf, an dem der Gastgeber aber ebenso Anteil hat als der Unparteiische, Feldwebel Schumacher (Käfertal).

Der Spielverlauf bringt rasch wechselnde Kampfbilder. Die Rotweißen gehen in Führung, aber die grünweiß spielenden Friedrichsfelder können umgehend ausgleichen, als Kinzer nur ins eigene Tor wehren kann. Dem 2:1 folgt auch das 2:2. Auf und ab wogt das Spiel, doch haben die Gäste durch ihr besseres Stürmerspiel und vor allem sehr gute Ballbehandlung bald leichte Vorteile, die auch zu Toren verwandelt werden können. So wird aus dem 2:2 bis zum Wechsel eine verdiente 2:7-Führung, wobei aber auch gesagt werden muß, daß der Gastgeber vorübergehend nur 10 Mann zu Stelle hatte.

Auch nach der Pause änderte sich das Bild nicht. Der Gastgeber bekommt zwar in den ersten Minuten etwas Oberwasser, kann auch einige Tore aufholen, aber der Sieg der Mannheimer wird nie gefährdet.

	Spiele	gew.	verl.	un.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	3	3	0	0	38:15	6
SpVg Waldhof	3	2	1	0	29:18	5
Reichsbahn TSpG	2	2	0	0	18:13	4
Post-SpV	3	2	0	1	36:30	4
TV 62 Weinheim	3	1	0	2	21:31	2
TV Friedrichsfeld	3	0	1	2	13:23	1
TV Ketsch	2	0	0	2	15:22	0
TV 98 Seckenheim	3	0	0	3	12:35	0

Ausklang der Hockey-Kriegsrunden

Germania schlägt TV Mannheim 6:4 / VfR Mannheim spielt in Heidelberg 1:1

Mit diesem Sonntag fand die Kriegsrunde, die ohne Punktwertung durchgeführt wurde, ihr Ende. Zwei Spiele kamen nur zustande. Germania und Turnverein 1846 einigten sich zu einem Freundschaftsspiel, da die als Gegner vorgesehenen Pfälzer Vereine heute bereits mit den Meisterschaftsspielen begannen. In Heidelberg kreuzten die Turngemeinde und der VfR Mannheim die Schläger. Auf dem MTG-Platz gab es leider einen Spielausfall, da die Mannheimer vergebens mit drei Mannschaften auf ihren Gegner aus Heidelberg warteten. Am nächsten Sonntag nimmt die badische Meisterschaft ihren Anfang. Von Mannheim nehmen VfR, TV 46, MTG und Germania teil, von Heidelberg der HCH, die TG 78 und der HTV 46.

Germania Mannheim — TV 46 Mannheim 6:4 (3:3)

Zu einer torreichen Begegnung kam es auf dem Germaniaplatz an den Rennwiesen zwischen den beiden Turnvereinen Germania und 1846, die in folgender Besetzung antraten:

Germania: Gaßmann; Schoß, Griesinger; Niedergall, Hochadel 2, Salz; Linder, Ufer 3, Hochadel 1, Kenngott, Föllner.

TV 46: Brugger; Weiß, Metz; Kant, Schlicker, Hähl; Dietzenberger, Seidel, Bachnik, Träger, Maier.

Die erste Hälfte verlief sehr ausgeglichen und abwechslungsvoll, was auch durch den Halbzeitstand richtig zum Ausdruck kam. Den Torreigen eröffnete Ufer 3, dem sofort Seidel den Ausgleich folgen ließ. Im Nachschuß brachte Kenngott Germania wieder in Führung, aber Träger zog für TV 46 wieder gleich. Eine verwandelte lange Ecke von Schlicker schuf jetzt den Gästen einen knappen Vorsprung, aber Ufer 3 ließ vor der Pause noch den Gleichstand folgen.

Nach dem Wechsel war es wieder Schlicker, der durch Strafecke die 46er wieder in Führung brachte. Germania wurde nun in der letzten Viertelstunde überlegen und holte sich durch Kenngott mit drei Treffern einen verdienten 6:4-Sieg.

TG 78 Heidelberg — VfR Mhm. 1:1 (0:0)

In Heidelberg stellte die Turngemeinde ihre wiedergefundene Spielstärke erneut unter Beweis. In einem ausgeglichen, gegen Ende etwas hart werdenden Kampf erzwangen die 78er gegen die Mannheimer Rasenspieler ein Unentschieden. In der zweiten Halbzeit erzielte Geyer 1 für Mannheim das Führungstor, das W. Meyer durch Strafecke ausgleichen konnte. Die Mannschaften erschienen in folgender Aufstellung:

TG 78: Winnikes; Meyer W., Heim; Pfisterer, Nyp, Rehberger; Schreiber, Maier, Both, Vogel, Schröder.

VfR: Wetterich; Meyer, Geyer 2; Härle, Schwab, Baunach; Gremm, Hensolt, Geyer 1, Heller, Graff.

Olymp. Neulußheim — 08 Hockenheim 5:2

Die Hockenheimer erschienen mit stark verjüngter Mannschaft. Bereits in der 8. Minute konnte Langlotz K. das erste Tor erzielen. Die Freude dauerte jedoch nicht lange, denn der Hockenheimer Mittelläufer Kraft sorgte für den Ausgleich. 6 Minuten später war es wiederum Langlotz K., der zum zweiten Treffer einsenden konnte. Mit 2:1 ging man zur Pause.

Gleich bei Wiederbeginn konnte abermals Hockenheim zum Ausgleich kommen. Nun war es doch etwas zu viel. Neulußheim drängte den Gegner vollständig in seine Hälfte zurück und weitere Erfolge konnten auch nicht ausbleiben. Bis zum Schluß konnten die Neulußheimer noch dreimal erfolgreich sein.

Schiedsrichter Raßner war dem Spiel ein ausgezeichneter Leiter.

TSG Plankstadt — 98 Schwetzingen 3:1

Beide Mannschaften kommen von Beginn an sofort gut ins Spiel, doch zeigte sich jetzt schon, daß die Ersatzaufstellungen dem Treffen nicht die Note höherer Spiele geben konnten. Plankstadt ist sofort im Bilde und vermag von wenigen Unterbrechungen über das ganze Spiel das Geschehen an sich zu reißen. Wären nicht die technisch gut begabten Innenstürmer zu verspielt gewesen, so hätte Schwetzingen eine deutlichere Niederlage hinnehmen müssen. Trotzdem muß man zugeben, daß die von Scholl vorzüglich geführten Gäste sich alle Mühe gaben, um auch ihrerseits erfolgreich zu werden.

Mitte der ersten Hälfte gelang es Plankstadts Halbrechten Weick, das erste Tor nach schönem Alleingang zu schießen. Tolle Sachen spielten sich in der Folge vor Schwetzingens Tor ab, doch ein Erfolg war nicht mehr beschieden. In der zweiten Hälfte nahm Schwetzingen in den Anfangsminuten etwas mehr zu und konnte auch bald durch ein blendendes Tor seines Mittelstürmers den Ausgleich erzielen. Bald aber ließen die Gäste wieder nach und Plankstadt dominierte jetzt eindeutig, doch hielt es immerhin lange, bis der zweite und dritte Treffer erfolgte. Das Spiel war äußerst fair und hat im großen und ganzen sehr gefallen.

Fortuna Edingen — Badenia St. Ilgen 3:3

Das Spiel endete mit einem für beide Teile gerechten Unentschieden. Edingen ging in der ersten Halbzeit durch den Halblinken in Führung und kurz vor der Pause kann der Halbrechte für St. Ilgen den Ausgleich erzielen.

Die zweite Halbzeit eröffnete Edingen mit einer kleinen Offensive. Der ohne Zusammenhang spielende Sturm brauchte aber lange, bis er durch zwei Einzelleistungen zu einer 3:1-Führung kam. Die St. Ilger ließen sich dennoch nicht verblüffen und waren immer eifriger bei der Sache. Aus einer Ecke wurde ein Tor aufgeholt und aus einem Mißverständnis der immer mehr nachlassenden Edinger Verteidigung fiel eine Minute vor Schluß der Ausgleich für die eifrigen Gäste.

FVgg. Eppelheim — VfB Wiesloch 7:1

Schon vom Anspiel weg fanden sich die Platzherren sehr gut zusammen und leiteten genau wie gegen Schwetzingen gefährliche Angriffe ein. Ein Weitschuß des Mittelstürmers Sommer prallte von der Latte auf die Elfmetermarke zurück, wo Mittelstürmer Zwirn entschlossen zum 1:0 einsandte. Ein Alleingang vom Halbrechten Zimmermann brachte den Einheimischen noch vor der Pause den zweiten Erfolg. Trotzdem das Spielgeschehen ziemlich verteilt war, ließ das häufige Umstellen der Gästeelf ein flüssiges Spiel nicht zu.

Nach Wiederanspiel war es wiederum Mittelstürmer Zwirn, der eine Flanke des Linksaußen Zimmermann durch Kopfstoß zum 3:0 verwandelte, und wenige Minuten später waren es der Halbrechte Zimmermann und der Rechtsaußen Olbert, welche weitere Tore anreihten. Erst jetzt gelang es den Gästen, durch Stadler

Dänemarks Boxer klar geschlagen

Mit 12 zu 4 Punkten gewann in der Deutschlandhalle die durch Urlaubsschwierigkeiten in einigen Gewichtsklassen ersatzgeschwächte deutsche Staffel. Die Gäste konnten nur die Sieger im Fliegen- und Weltergewicht durch Karl Friederiksen und Paul Lops stellen. Trotz der Kriegszeit haben unsere Amateurboxer noch keinen Länderkampf verloren. Nach Ungarn und dem Protektorat Böhmen und Mähren mußten sich ihnen jetzt auch die kampfstarken Dänen beugen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Das Neueste in Kürze

Auf der Münchener Eisbahn gab es am Sonntag gleich zwei Groß-Veranstaltungen. Wiederum war die gesamte deutsche Spitzenklasse mit Herber-Baier, Koch-Noack, Horst Faber, Lydia Veicht usw. zur Stelle und erntete von den insgesamt 15 000 Zuschauern großen Beifall.

*

Bei den Berliner Radrennen in der Deutschlandhalle war Lohmann (Bochum) der beste Steher. Im Vorlauf überrundete er alle Gegner, und den Endlauf holte er sich sicher vor Stach, Ehmer und Metze. Bei den Amateurstliegern kam der Deutsche Meister Purann (Berlin) zu einem neuen Sieg über den Berliner Bergoni.

*

Italiens Tennisspieler gestalteten den Länderkampf gegen Dänemark am zweiten Tage zu einem weiteren Vorsprung, und zwar führen die Italiener jetzt mit 6:0; sie haben damit den Gesamtsieg bereits sicher. Canepele schlug Hansen 6:2, 6:1, Quintavalle besiegte H. Jakobsen 6:1, 6:1 und im Doppel waren Quintavalle-Taroni über Körner-Jakobsen 8:6, 6:3, 6:4 erfolgreich.

*

Otto Schmidt dehnte seinen Vorsprung gegen den erneut leer ausgehenden Zaenisch durch zwei weitere Siege, die er am Sonntag in Karlshorst auf Seeteufel und Irmata errang, auf drei Punkte aus.

*

Der bekannte Kölner Leichtathlet und Gausachwart, Fritz Nottbrock, ist Soldat in einer PAK.

*

Der Betreuer der Springer im Fachamt Schwimmen, Dr. Ernst Hester, trägt die Uniform als Assistenzarzt. Sein Kamerad Otto Kühne, der die Leistungsstamm-Mannschaft betreut, steht als Wachtmeister unter der Fahne.

Termine zur badischen Hockey-Kriegsmeisterschaft

10. 12. TV 46 Mannheim — TG 78 Heidelberg
Germania Mannheim — HC Heidelberg
(Beide Spiele auf dem Germaniaplatz.)
Heidelberg, TV 46 — MTG Mannheim
VfR Mannheim spielfrei.

17. 12. MTG Mannheim — TV 46 Mannheim
Germania Mannheim — VfR Mannheim
TG 78 Heidelberg — HC Heidelberg
HTV 46 spielfrei.

31. 12. HC Heidelberg — TV 46 Mannheim
Heidelb. TV 46 — Germania Mannheim
VfR Mannheim — TG 78 Heidelberg
MTG spielfrei.

Meisterschaftsspiele im Reich

Berlin / Mark Brandenburg:

Union Oberschöneweide — Pol. Berlin	2:1
Elektra Berlin — Viktoria 89 Berlin	3:2
Minerva 93 Berlin — Lufthansa	2:3

Danzig-Pokal:

Tennis Bor. Berlin — Dt. Bank Berlin	6:0
VfB Pankow — Hertha BSC Berlin	1:2
Berliner FC Preußen — Berl. SV 92	3:10
Blauweiß Berlin — Post Berlin	3:2
Brandenbg. SC 05 — Gaswerke Berlin	4:0

Schlesien

ATV Liegnitz — STC Görlitz	3:1
Ratibor 03 — Spfr. Klausberg	4:3
Reichsbahn Gleiwitz — Beuthen 09	5:3

Sachsen

VfB Glauchau — VfB Leipzig	3:3
Tura 99 Leipzig — Fortuna Leipzig	4:1
Spfr. 01 Dresden — BC Hartha	5:2

Nordmark:

Bor. Harburg — Concordia Hamburg	2:0
Phönix Lübeck — Komet Hamburg	1:3

Westfalen:

VfB Bielefeld — Gelsenguß Gelsenk.	0:3
SpVg. Röhlinghausen — Arm. Bielefeld	2:4
Borussia Dortmund — Arminia Marten	4:2

Niederrhein

Rotweiß Oberhaus. — Tura Düsseldorf	0:2
Duisburg 48/99 — Rotweiß Essen	1:4
SSV Wuppertal — VfB Hilden	1:0

Mittelrhein

VfL 99 Köln — Alemannia Aachen	3:1
VfR Köln — Mülheimer SV	0:3

Ostmark

Wacker Wien — Admira Wien	4:1
Linzer ASK — Vienna Wien	1:4

Protektorat Böhmen und Mähren

SK Prosnitz — Sparta Prag	1:2
Viktoria Pilsen — Bata Zlin	7:1
Viktoria Zizkov — SK Pardubitz	2:1
Slavia Prag — SK Nachod	11:5
SK Kladno — SK Pilsen	1:1
Schleswig-Ostrau — Zidenice Brünn	1:1

MARCHIVUM

Baden hat ein eigenes Bezirkswirtschaftsamt

Ein Wunsch der badischen Regierung und der ganzen badischen Wirt schaft ist erfüllt

SW. Durch die Verordnung über die Wirtschaftsverwaltung vom 27. August 1939 war, wie bekannt, für den größten Teil des badischen Landes das beim württembergischen Wirtschaftsminister in Stuttgart errichtete Bezirkswirtschaftsamt zuständig. Eine soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Aenderung dieser Verordnung gibt bekannt, daß nunmehr für diese badischen Gebietsteile dem badischen Finanz- und Wirtschaftsminister in Karlsruhe ein eigenes Wirtschaftsamt zur Verfügung steht. Ebenso wird ein eigener Führungsstab Wirtschaft gebildet. Mit der Errichtung eines badischen Bezirkswirtschaftsamtes ist ein Wunsch der badischen Regierung erfüllt, hinter dem geschlossen die ganze badische Wirtschaft stand.

Das badische Bezirkswirtschaftsamt wird nicht als neue Behörde errichtet, sondern unmittelbar und eng in das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium als Unterabteilung der durch den Oberregierungsrat Stöckinger geleiteten Wirtschaftsabteilung dieses Ministeriums eingebaut. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung ist zugleich auch Leiter des Führungsstabes Wirtschaft. Für die Leitung der Geschäftsabteilung „Bezirkswirtschaftsamt" ist, wie wir hören, der Gewerberat Dr. Maier in Aussicht genommen, der den badischen Wirtschaftskreisen aus seiner Tätigkeit beim Bezirkswirtschaftsamt in Stuttgart bekannt geworden ist. Die neuen Aufgaben, die dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium aus der Errichtung eines badischen Bezirkswirtschaftsamtes erwachsen, werden die vertrauensvolle Zusammenarbeit des Ministeriums mit der badischen Grenzlandwirtschaft und ihren Organisationen nur noch verstärken.

Lehrgangseröffnung beim Langemarck-studium

Heidelberg, 3. Dez. Am Freitag dieser Woche, 11 Uhr vormittags, findet im Langemarckhaus I, Ziegelhausen, Heidelberger Landstraße 4, die feierliche Eröffnung des Lehrganges Heidelberg 1939 des Langemarckstudiums der Reichsstudentenführung durch den Reichsstudentenführer Dr. Scheel statt.

Aerztliche und zahnärztliche Vorprüfungen

* Heidelberg, 3. Dez. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt uns mit: Der Reichsminister des Innern hat mit Erlaß vom 8. November 1939 IV d 6019/39/3563 angeordnet, daß mit Rücksicht auf die geänderte Semestereinteilung die ärztlichen und zahnärztlichen Vorprüfungen, soweit die örtlichen Verhältnisse an den einzelnen Universitäten es gestatten, auch in der Zeit vom 4. Dezember 1939 bis 31. Januar 1940 stattfinden können. Die Prüfungstermine werden von den Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse im Einvernehmen mit den Prüferne festgesetzt. Der Abnahme der den Prüfern festgesetzt. Der Abnahme der wenn der Lehrbetrieb der Universität ruht. Es können demnach Meldungen zu den Prüfungen hier eingereicht werden.

Sechsjähriger Knabe in Karlsruhe vermißt

Karlsruhe, 3. Dez. Der am 23. Oktober 1933 in Dietlingen geborene Werner Bürk von hier wird vermißt. Er hat gegen 15 Uhr die in Weiherfeld, Mainstraße 19, gelegene Wohnung seiner Eltern verlassen und wurde noch gegen 17 Uhr in unmittelbarer Nähe gesehen. Seitdem fehlt von dem Knaben jede Spur. Die sofort unternommene eingehende und umfangreiche Suchaktion der Polizei war bisher ergebnislos. Der Knabe ist seinem Alter entsprechend groß, schlank, hat blonde Haare und blaue Augen. Er trug eine braune Seppelhose, blaugraumelierten Pullover, eine blaue Zipfelmütze und hohe schwarze Schuhe. Wer Auskunft über den Aufenthalt des Knaben geben kann, möge sich an die nächste Polizei oder unmittelbar an die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe, Fernsprecher 6093, wenden.

Tätliche Beleidigung während der Verdunkelung

Bürstadt/Ried, 3. Dez. Hier fand eine Verhandlung des Sondergerichts gegen einen 19jährigen mehrfach vorbestraften Burschen statt. Er hatte im Oktober in der abendlichen Dunkelheit ein 15 Jahre altes Mädchen auf der Straße angesprochen. Als das Mädchen sich die beleidigenden Redensarten des Angeklagten verbat, schlug dieser dem Mädchen ins Gesicht. Der Vertreter der Anklage beantragte wegen tätlicher Beleidigung während der Verdunkelung eine Gefängnisstrafe von drei Jahren. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Güterzugentladung an Festtagen

SW Zur Beschleunigung des Wagenumlaufes hat der Reichsverkehrsminister bestimmt, daß Sonn- und Feiertage, an denen auf Grund der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 30. November 1939 Eisenbahngüterwagen vom Empfänger entladen werden müssen, für den Lauf der Abnahmefrist und die Berechnung des Wagenstandgeldes als Werktage gelten. Für die nicht innerhalb der Abnahmefrist entladenen Wagen wird also an solchen Tagen das tarifmäßige Wagenstandgeld erhoben.

Speise- und Wohnzimmer
kauft man bei **Dietrich** E 3, 11

SW 100 Jahre Brauerei Riegel. Die Anfänge der bekannten Bierbrauerei Meyer und Söhne in Riegel liegen rund 100 Jahre zurück. Ein Vorfahr der heutigen Inhaber, Silvester Meyer, befaßte sich schon 1834 mit der Herstellung von Bier. Sein Sohn Wilhelm Meyer, ein strebsamer junger Mann von 22 Jahren, richtete dann eine kleine Brauerei ein. Die Brauerei Riegel stand zu Beginn des Jahres 1914 an zweiter Stelle in Baden, übertroffen wurde sie lediglich von der Löwenbrauerei in Mannheim. Der mit Unternehmungsgeist und geschäftlichem Weitblick ausgestattete Gründer Wilhelm Meyer schied 1884 aus dem Leben.

Pünktlich 18 Uhr
ist täglich Anzeigenschluß für die Morgenausgabe
HAKENKREUZBANNER

Bitte beachten!
Wenn der Schluß einer OB-Anzeige lautet:
Zuschriften unter Nr....
oder
Angebote unter Nr....
dann dürfen wir die Adresse des Inserenten nicht bekanntgeben. Alle auf solche Anzeigen eingelaufenen Zuschriften geben wir ungeöffnet an den Auftraggeber weiter. — Bei Anzeigen, deren Schlußsatz heißt:
Adresse zu erfrag. unt. Nr....
sind in der Anzeigenabteilung die Adressen niedergelegt und werden auf Anfrage bekanntgegeben.
Hakenkreuzbanner

Heute nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden mein inniggeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Bruder und Schwager

Lothar von Baer

Hauptmann a. D. In einem Bad. Gren. Reg.
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse

im eben vollendeten 64. Lebensjahre.

Hannover (Yorckstr. 8), Mannheim (Otto-Beck-Str. 8), München, den 1. Dezember 1939.

In tiefem Schmerz:
Dorothea v. Baer, geb. Baronesse v. Holtey
Joachim v. Baer, Major z. V.
Fritz v. Baer

Am 1. Dezember 1939 entschlief unerwartet das Mitglied unseres Aufsichtsrates, Herr

Direktor

Dr. Otto Kölsch

im 56. Lebensjahre. Der Entschlafene hat dem Aufsichtsrat unserer Aktiengesellschaft seit dem Jahre 1933 angehört und stets mit regem Interesse an der Entwicklung unseres Werkes teilgenommen. Mit ihm scheidet ein Mann von uns, dessen vornehmen Charakter und große Lebenserfahrung wir stets zu schätzen wußten. Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen schmerzlichen Verlust. Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Mannheim, den 2. Dezember 1939.

Aufsichtsrat, Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma
Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Paul Ennenbach

Apotheker

ist sanft und unerwartet entschlafen.

Mannheim (Qu, 1, 3), den 2. Dezember 1939.

In tiefem Leid:
Ida Ennenbach, geb. Gruhn
Gretl Springmann, geb. Ennenbach
Irmgard Maas, geb. Ennenbach
Dr. Egon Springmann
Eddy Maas

Die Feuerbestattung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember 1939, mittags 12 Uhr, im hiesigen Krematorium. (96088)
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflich abzusehen.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Dr. ing. Otto Kölsch

wurde unerwartet in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim (Kantstraße 8), 1. Dezember 1939.

Elsa Kölsch geb. Volland
Walter Kölsch
Liesclotte Treiber geb. Kölsch
Wilhelm Treiber

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, 6. Dez., vorm. 11 Uhr, in der Mannheimer Friedhofkapelle. Daran anschl. Ueberführung nach dem Waldfriedhof Diemerstein.

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

Ein neues Lustspielereignis bei uns!
Hochzeitsreise zu Dritt
mit Theo Lingen - J. Riemann - Paul Hörbiger - M. Andergast - Grete Weiser G. Lüders u. a.
Beginn: 3.00, 5.35 und 8.15 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23 Planken Fernruf 239 02

Gustav Fröhlich in einer neuen Rolle in
Alarm auf Station III
mit Jutta Freybe - Kirsten Heiberg - Herm. Speelmans - Walter Franck u. a.
Beginn: 3.00, 5.35 und 8.10 Uhr
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str. Ruf 24088

Albrecht Schoenhals in
Roman eines Arztes
Die Tragödie einer Ehe
Camilla Horn - Maria Andergast - Theod. Loos - A. Florath - Fritz Eugen u. a.
SCALA Heute letzt. Tag: 4.00 5.30 8.05 Meerfeldstr. 56 - Fernruf 269 40
CAPITOL Heute letzt. Tag: 4.00 6.20 8.30 Waldhofstr. 2 - Fernruf 527 72

Heute beginnen wir mit der großen Sensationswoche
bestehend aus zwei Filmen in
Erstaufführung für Mannheim

Sensationelle Enthüllungen
gelingen dem aus verschiedenen Filmen bekannten Amateur-Detektiv Jack Drummond in seinem neuesten Film „Scotland Yard erläßt Haftbefehl". Es gibt allerlei tolle Ueberraschungen **und zum Schluß ein glänzend unterhaltenes Publikum.**

Dazu William Boyd in dem spannenden Film:
„Betrüger am Werk"
Ein tapferer Mann kämpft gegen eine große Räuberbande und bringt sie nach schwierigen Kämpfen u. spannend. Zwischenfällen zur Strecke
Im aktuellen Bildbericht u. a.:
Die neuesten Aufnahmen von der Westfront, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.
Jugend nicht zugelassen!
Täglich 4.00, 5.40, 8.00, So. ab 2.00 Uhr
PALAST

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag
3.45 5.40 8.00 - Jug. nicht zugel.
Zentrale Rio
Lany Marenbach - Werner Fütterer
Ab Dienstag
Käthe v. Nagy - Gustav Fröhlich
Renate im Quartett

National-Theater Mannheim
Montag, den 4. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 77 Miete G Nr. 7
1. Sondermiete G Nr. 4
Maske in Blau
Große Operette in sechs Bildern von Heinz Hentschke — Liedertexte von Günther Schwenn — Musik von Fred Raymond
Anf. 19.30 Uhr, Ende geg. 22.15 Uhr

Ein
Kinderwunsch
den Mutti gern erfüllt:
ins
Märchenland von 1001 Nacht
Dienstag, 5. Dez. Mittwoch, 6. Dez. Donnerstag, 7. Dez. **2 Uhr nachm.**
des 1. orientalischen Märchen-Films

Vorher:
Das große lustige Beiprogramm
Kinder: 30, 40, 50, 60 Pfennig
Erwachsene: 20 Pfennig Aufschlag
Karten im Vorverkauf an der Tageskasse
PALAST

Beschädigte **Füllhalter** unserer Soldaten reparieren wir schnell und senden diese auch direkt an die Feldadresse.
Fahlbusch
Im RATHAUS

Ufa-Palast
Der bisher schönste Ganghofer-Film
Letzte Tage!
Waldrausch
Ein herrlicher Ufa-Film mit H. Knoteck - P. Richter - H. Bielitzen H. Ziegler - H. A. v. Schlettow u. a.
Beginn: 4, 6.10, 8.25 Uhr Ende 10.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Ruf: 23249

SIEBERT
der
Herrenschneider
Augusta-Anlage 12
Ecke Werderstraße

D 33 • Schönheitswasser
zur täglichen Gesichtspflege
reinigt, desinfiziert und gibt der Haut ihre natürliche Frische u. Zartheit wieder. Flasche RM. 1.50
Zu hab. in all. Apoth., bestimmt in:
Bahnhof-Apotheke, L 12, 6
Engel-Apotheke, Am Meßplatz
Löwen-Apotheke, E 2, 16

UFA-PALAST
Etwas Neues für die Jugend
HEUTE
Montag, 4. Dez., nachm. 2 Uhr
Dienstag, 5. Dez., nachm. 2 Uhr
Mittwoch, 6. Dez., nachm. 2 Uhr
Märchen-Vorstellungen

Liebe Eltern und Kinder!
Als Schneewittchens Zwergenschar, Brachten wir Euch Freude dar.
Nun, liebe Kinder schreit „Hurra", als
Heinzelmännchen
sind wir wieder da,
in engster Anlehnung an die alte Sage
Im lustigen Beiprogramm:
Der Wolf und die 7 Geislein
nach Grimms schönen Märchen - und
Der Goldschatz der Siouxindianer
Lachen und Jubel ohne Ende
Karten im Vorverkauf. (Die Eltern werden gebeten, kleine Kinder zu begleiten.) Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachsene 50, 70, 90 u. 110 Pfg.

Grün Chem. Reinigung
P 7, 14a - Fernsprecher 205 84

Sparsame Pfeifenraucher wählen
Holland-Expreß gelb 100 gr 30 ₰ 250 gr 75 ₰
Holland-Expreß silb. 100 gr 40 ₰ 250 gr 1.–
Bendera Krüll Nr. 30 100 gr 30 ₰
Bendera Krüll Nr. 40 100 gr 40 ₰
Größte Auswahl in ämtl. gangbaren Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung f. Wiederverkäufer
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke) gegr. 1903 Tel. 22440

Wir bedienen sofort in allen Arbeiten:
Plissee
die große Mode
Kleiderstickereien in allen Arten, Hohlsäume, Kanten, Monogramme u. Knopflöcher für ganze Wäsche-Ausstattungen arbeitet rasch u. billigst
Geschw. Nixe
Fernruf 232 10 - N 4, 7 - Laden

Hüte reinigt
schön wie neu das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermstr.
Anruf 277 75
Abel 100 Jahre Hutmacher

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen.
Mit Retusche in 15 Min.
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 266 68

Chem. Reinigung
Großbügelei
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82.

Möbeltransporte
Lagerung, Umzüge
Prommersberger,
B 6, 18 Fernruf 238 12.

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Offene Stellen

Jüngere
Kontoristin
für Stenographie und Schreibmaschine sowie für Lohnverrechnung per sofort oder später
nach Mannheim gesucht
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 102692VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Rüstige Pensionäre
zur Hilfe beim Ausladen
von Zigarettenlastzügen stundenweise gesucht. — Vorstellung erwünscht am Mittwoch, den 6. Dezember, zwischen 9 u. 11 Uhr.
FABRIKLAGER MANNHEIM
der Firma H. F. & Ph. F. Reemtsma
Mannheim, D 7, 1
(98605)

Alleinmädchen
im Alter von 38—50 Jh., selbständig, ehrl. u. vertrauenswürd., das gut bürgerl. kochen kann u. im Haush. erfahren ist, zur Führung eines gut gepfl., frauenlosen Haushaltes mit 1 Jungen im Alter von 10 Jahren für dauernd nach Bühl (Baden) auf 1. Januar, evtl. später, gesucht. Angeb. mit Bild und Angabe der seith. Tätigkeit unter Nr. 98609VS an den Verlag d. Bl.

Tüchtiges
Mädchen
f. Küche u. Haushalt sof. gesucht.
Qu 4, 21, part. (102668V)

Jung., ordentlich.
Tagesmädchen
für kl. Haushalt gesucht. (102249V)
Im Lohr 28, 2. Stock. — Nähe Lindenhof. —

Zuverlässige
Frau
für 2mal in der Woche für 3 Stunden gesucht. — Frau Landstiftel, Rosengartenstr. 17, 4. Stock. (98610V)

Nebenverdienst!
2 Träger(inn.)
zum Tragen und Kassieren v. Zeitschriften (f. Bezirk Neckarstadt-West u. Waldhof. Herrschaftswaldhofdienstag gesucht. (98692V)
Black u. Perrot, Siegstraße Nr. 6.

Mietgesuche
Beamter sucht
2-3 Zimmer mit Küche
in Mannheim od. Vororten zu miet. Zuschriften u. Nr. 98 601 VS an den Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gutmöbl. Zim.
(Wasserturmnähe), m. Bad- u. Telef.-Benütz., in gutem Hause per sof. zu vermiet. (98688V)
Fernruf 200 80.

Modern möbl. **Zimmer** mit Bad, fl. Wass. sofort zu vermiet. Charlottenstr. 4, bei Schwarz. (98 707 V)

Leere Zimmer zu mieten gesucht
Großes leeres Zimmer
für zwei Personen sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 3876 B an d. Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen
Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Mittelstraße 85, 4. Stock. (98368)

Zurückgenomm.
Wohnung
Schlafzim. dreiteilig 325.–
1 Küche naturlack 125.–
Gesamtpreis RM 450.–
Ach. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, 7—8.
Fernspr. 278 85.
(98 657 V)

Wie neu! Schöner, großer
Kaufladen
eleganter, großer
Puppenwagen
zu verkauf. Zu besicht. am Montag bei Maas, Rheinaustraße 8.
(98 608 V)

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Kraftfahrzeuge
Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Ate
Kolben u. Ölringe
Kolben u. Federbolzen
Ventile
fertig u. Rohlinge
Bremsflüssigkeit
Bremsteile
alle Bremsbeläge
(nicht kreischend)
Kupplungsbeläge und -scheiben (Hardy)
Kabel aller Art
Bosch- u. Hella-Erzeugnisse
Osram-Lampen
Scheinwerfer- und Breitstrahler
Licht- und Anlasser-
Batterien
Ersatzteile für Auto u. Motorräder aus dem ersten und großen
Spezialhaus
Auto-Rössler
Fahrzeugbedarf
Teile u. Ausrüstung
Mannheim
C 1, 13, b. Paradepl.
Fernsprecher 220 85

Kleinwagen
nicht über 1,7 Ltr., zu kaufen gesucht.
Joh. Neff, Schifferstadt
Fernruf Nr. 403.
(98 607 V)

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Kaufgesuche
Alteisen
Altmaterial
Alte Maschinen
kauft gegen Kasse
Heinrich Krebs
Petrefaktorstr. 6.
Fernsprech. 533 17

Waschtisch
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 102693VS an den Verlag dies. Blatt.

Detektiv-MENG
Mannheim, D 5, 15

Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fernruf 33374

Sammler
tauschen ihre
R 6-Scheck
in F 4, 21
Bild u. Alb. vorrätig bei R. Zwick

Entlaufen
9 Wochen alter schwarzer
Riesenschnauzer
Ohren noch nicht kupiert, entlaufen an der Feudenheimer-Brücke Neckarau. Abzugeben gegen Belohnung: Dau, Mannheim, Rangierbahnhof, Verw.-Gebäude.
(98 611 V)

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Freitag, den 19. Januar 1940, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, II. Stock, Zimmer 32, das Grundstück des Josef Israel Kramer, Kaufmann in Mannheim, z. Z. in Drohobycz (Polen), auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 2. Januar 1939 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Wer bietet, muß bei Abgabe von Geboten die Genehmigung des Herrn Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers in Karlsruhe nachweisen. Der Antrag auf Erteilung dieser Genehmigung ist beim Herrn Polizeipräsidenten in Mannheim, Abt. IV/29, rechtzeitig einzureichen.

Desgleichen ist die Genehmigung des Herrn Oberfinanzpräsidenten in Baden (Devisenstelle) in Karlsruhe einzuholen und bei Abgabe von Geboten vorzulegen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim, Band 184 Blatt 17:
Lgd. Nr. 2977: Litera J 1, 13. Hofreite mit Gebäuden = 88 qm.
Schätzung: 16 000.— RM.

Notariat Mannheim 6, als Vollstreckungsgericht

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Viehzählung am 4. Dezember 1939 und Erhebung der Anbauflächen des Wintergetreides, sowie die Feststellung der Gärfutterbehälter und Gärfuttervorräte

Am 4. Dezember 1939 findet, wie alljährlich, eine umfangreiche Viehzählung statt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die im September, Oktober und November d. J. erfolgten Kälbergeburten ermittelt. Es ist die Zahl der Kälber anzugeben, die in den vorgenannten Monaten lebend oder tot geboren wurden, gleichgültig, ob sie in der Viehhaltung vorhanden, oder geschlachtet, verkauft oder sonstwie weggebracht worden sind.

Die fraglichen Vieharten, wie Pferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, Kaninchen und Bienenstöcke (Bienenvölker) werden auch bei Nichtlandwirten gezählt, also in jeder Haushaltung, in der auch nur eine dieser genannten Viehgattungen vorkommt.

Im Anschluß an diese Zählung folgt eine Erhebung der Anbauflächen des Wintergetreides. Gleichzeitig werden die Gärfutterbehälter und Gärfuttervorräte festgestellt.

Jeder Viehhalter und Betriebsinhaber ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß im Zeitpunkt der Befragung eine Person anwesend ist, die dem Zähler die verlangten Auskünfte geben kann. Dieses Zählungs- bzw. Erhebungswerk erstreckt sich auf die Zeit **vom 4. bis 12. Dezember 1939.**

Die Erhebungen dienen lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken und sind im Hinblick auf die derzeitige Lage für die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes **unentbehrlich und maßgebend.**

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er bei dieser Zählung aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit erheblichen Strafen bedroht.

Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Viernheim, 1. Dezember 1939.
Der Bürgermeister

Kassen-Schränke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12 Fernruf 285 27

Schlichte
durch
sein volles Aroma —
seinen
herzhaften Geschmack —
durch seine Güte ist
Schlichte
seit vielen Generationen
bekannt und beliebt.
Schlichte
Sie wissen ja:
mäßig!

Anzeigen im HB werden!

MARCHIVUM